Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Ernnam. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die n..... ...mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 247. (Erstes Blatt.) Samstag den 30. October 1897. (Theonestus †.) **24. Jahrgang.**

Im Laufe des Nachmittags wird noch ein fünftes Blatt erscheinen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Oktober.

* **Köln**, 30. Oct. Leider hat die Besserung im Befinden des Cardinals Krementz nicht angehalten, und wenn auch der Gesundheitszustand des betagten und verehrten Kirchenfürsten zu einer directen Besorgniß nicht Veranlassung gibt, so hat der leidende Oberhirt der Diöcese doch gestern Vormittag den Wunsch ausgesprochen, mit den hl. Sterbesakramenten versehen zu werden. Ueter feierlichem Geläute der Domglocken begaben sich gestern Nachmittag die beiden Weihbischöfe Dr. Fischer und Dr. Schmitz, das Domcapitel, der Pfarrclerus und die Alumnen des Priester-Seminars in das erzbischöfliche Palais, wo der schwererkrankte Cardinal die Sterbesakramente empfing. In der gesammten Bevölkerung und in allen Kreisen nimmt man innigen Antheil an dem Befinden des hochverehrten Cardinals.

* **Handelskammer.** Der Handelskammer ist auf ihre zweite Vorstellung in Sachen des Wagenmangels an hiesiger Station folgende Antwort der Kgl. Eisenbahn-Direktion Köln zugegangen: „Der andauernde überaus starke Verkehr hat den gesammten Wagenpark in letzter Zeit in einer Weise in Anspruch genommen, daß es uns leider unmöglich war, alle Besteller von leeren Wagen rechtzeitig zu befriedigen, trotzdem von der Eisenbahnverwaltung alles aufgeboten wird, um den Ansprüchen des Verkehrs nach Möglichkeit gerecht zu werden. Wir sind fortwährend bemüht, die bestellten Wagen nach Möglichkeit rechtzeitig zuzuführen."

* **Aachen**, 27. Oct. Abermals ist, wie der ‚Volksfreund' berichtet, ein junges Mädchen aus unserer Stadt verschwunden. Dieselbe wird seit Freitag Mittag vermißt. Die braven Eltern des Mädchens erfuhren leider zu spät von einer Freundin desselben Folgendes: Eine ältere Frauensperson habe sich wiederholt bei demselben im Laden zu schaffen gemacht und ihm vorgeredet, sie wisse eine bessere Stelle für dasselbe, wo es nicht zu arbeiten brauche 2c. Alsdann sei auch ein „feiner Herr" bei dem Mädchen erschienen und habe ihm Allerlei vorgeredet. Man glaubt bereits Anhaltspunkte dafür zu haben, daß das Mädchen nach Hamburg verbracht worden ist.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. October.

Weizen	kleiner	20 —
	engl. 1. Qual.	19 20
	2. „	18 70
Roggen	1. Qual.	14 20
	2. „	13 70
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	14 —
	2. „	13 —
Neuer Hafer		13 20

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln à 50 Kilo	ℳ 2—3
Heu	2,50—3,50
Maschinenstroh à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	48 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	60 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.	
Preßkuchen per 1000 Kilo	103 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	— —
Raps 1. Qual.	26 75
Raps 2. „	25 25
Abeel 1. Qual.	25 75
Abeel 2. „	24 25
Kleie à 50 Kilo	4 60
Butter per Kilo	2 20
Eier per Schock (60 Stück)	5 40

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 30. Oct. (Wochenbericht.) Den auswärtigen Märkten folgend, verkehrte auch der hiesige innerhalb der letzten acht Tage in festerer Tendenz und wurden bei knappen Zufuhren sämmtliche Getreide-Gattungen höher angesetzt. Die Nachfrage für Mehl hat sich etwas gebessert und wurde auch eine Kleinigkeit mehr für den Artikel angelegt. Kleie verkehrten in festen Bahnen. — In Oelsaaten ist diesmal nicht viel umgegangen, veranlaßt dadurch, daß der Absatz von Rüböl noch Manches zu wünschen gibt. Für Rübkuchen hat sich neuerdings eine verstärkte Nachfrage bemerkbar gemacht und sind solche entschieden im Werthe gestiegen.

Aussergewöhnlich billig kaufen Sie im

Grossen Ausverkauf

von

Julius Markan,

Clarissenstraße 12, **Neuss,** Clarissenstraße 12.

Größtes Specialhaus für Herren- und Knaben-Confection.

Geschenke können bei meinen wirklich billigen Preisen **nicht** gemacht werden.

Sonntag u. Montag sind meine Geschäftsräume den ganzen Tag geöffnet.

Waarenhaus Gebrüder Hirsch,

Inhaber: Hermann Hirsch,

Oberstrasse 108, Neuss, Oberstrasse 108,

Durch bedeutende Abschlüsse mit den ersten Fabrikanten sind wir im Stande, zu folgenden außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen:

Herren-Paletots	ℳ 12 14 16—25	Jaquets, Câpes, Kragen	ℳ 3 5 6—30
Hohenzollern- u. Kaisermäntel	ℳ 16—30	Regen- u. Winter-Mäntel	ℳ 5 6 8—30
Loden-Joppen	ℳ 5 7 9—13	Kinder-Mäntel	ℳ 2 3 5—10
Knaben-Paletots- u. Pelerine-Mäntel	ℳ 3 5 7—15	Unterröcke	ℳ 1 3 4 8

Große Posten Kopftücher, Handschuhe, Corsets, Normalhemden, Sayetjacken
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Neu aufgenommen: Socken und Damenstrümpfe in riesiger Auswahl
zu noch nie gekannt billigen Preisen.

Ein kompl. Holzbett 2schläf., m. Matratze, Keilkissen Federbett, Federkopfkissen, zusammen 28, 35, 45, 55, 60, 70 bis 100 Mark.

Kommoden, Waschconsolen, Nachttische, Stühle, Korbsessel und Kinderwagen zu staunend billigen Preisen.

Für Baarzahlung vergüten wir 10 Proz. Rabatt.

Sonntag und Montag bleiben unsere Geschäftsräume den ganzen Tag geöffnet.

Grosser Reste-Ausverkauf.

Ein großer Posten **Reste** solider **Kleiderstoffe** in Längen von 5½ bis 6½ Meter, jedes Kleid 3,00 Mk.

Ein großer Posten reinwollener **Kleiderstoffe**, uni und gemustert, in Coupons von 5½ bis 6½ Meter, jedes Kleid 4,50 Mk.

Ein großer Posten moderner **Kleiderstoffe**, uni und gemustert, in Coupons von 5½ bis 6½ Meter, jedes Kleid 6,00 Mk.

Ein großer Posten eleganter **Kleiderstoffe**, aparte Neuheiten, in Coupons von 5½ bis 6½ Meter, jedes Kleid 7,50 Mk.

Ein großer Posten elegantester **Kleiderstoffe**, aparteste Neuheiten, in Coupons von 5½ bis 6½ Meter, jedes Kleid 9,00 Mk.

Ein großer Posten **Reste** eleganter **schwarzer Kleiderstoffe**, in Längen von 5½ bis 6½ Meter, 15,00, 12,00, 10,00 u. 9,00 Mk.

Großer Posten
kleine Reste Kleiderstoffe
für
Kinderkleider, Blousen und Röcke
passend,
zur Hälfte des Werthes.

Großer Posten
kleine Reste Kleiderstoffe
Sammte und Plüsche
für
Besatz
viel unter Kostenpreis.

Reste Buxkins und Confectionsstoffe
in größter Auswahl zu unerreicht billigen Preisen.

L. Frankenberg.

Düsseldorf, Kasernenstr. 7–9, Ecke Grabenstraße.
Verkaufsräume nur I. Etage.
Bequemer Aufgang.

Friedrichstädter Männer-Gesang-Verein.

Sonntag den 31. October, Abends 8 Uhr, im **Kaisersaale des städtischen Kaufhauses:**

3. Stiftungsfest.

Zur Aufführung gelangen außer neu einstudierten Chören, Soli, Duette und humoristische Sachen.

Die verehrten activen und passiven Mitglieder nebst Damen werden hiermit freundlichst eingeladen. Zu Einführungen sind Karten bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

Vortheilhafter
Gelegenheitskauf!

Ein grosser Posten
Sonntagshosen
pr. Stück Mk. 1.90.
Ein grosser Posten
Sonntagshosen
pr. Stück Mk. 2.80.
Ein grosser Posten
Sonntagshosen
pr. Stück Mk. 3.60.

Rud. van Endert,

Neuss. Düsseldorf.

Die Porzellan-, Glas-, Lampen- u. Colonial-Waaren-Handlung von

Wilh. Josten-Busch,

Münsterstr. 4, 5, 6. (Inh. Kanzler), gegründet 1833.
zeigt den **Empfang der Neuheiten** an in
Wand-, Tisch- und Hängelampen, sowie in Kronleuchtern, Ampeln und Laternen mit den besten Brennern zu billigsten Preisen.

Zu Aussteuern und Festgeschenken
ist mein Lager in allen Gebrauchs- und Luxus-Artikeln mit dem Neuesten und Preiswerthesten ausgestattet.

Sonntag bleibt das Geschäft bis 6 Uhr Abends geöffnet

Versandt nach Auswärts bruchfrei. Vereine erhalten extra Rabatt.

---

5 Mark baar

spart Jeder, der sich einen meiner, in grossen Massen selbstverfertigten chiken, nach der neuesten Mode solid gearbeiteten

Ueberzieher oder Anzug

anschafft.

Eine große Parthie
ausgefütterter Lodenjoppen Mk. 6,90, Burschen-, Knaben-Pelerinenmäntel, Kaisermäntel, elegante Paletötchen in riesiger Auswahl und sehr billig.

Maaßanfertigung wie bekannt, elegant und preiswerth.

43 J. Gottschalk, 43

Neuss, Niederstrasse

Niederstraße 33. **Wer** Niederstraße 33.

noch nicht weiß, daß in meinem Geschäft die größte Auswahl ist und daß ich zu denkbar billigsten Preisen verkaufe, der

kennt

mein Prinzip „**Großer Umsatz — kleiner Nutzen**“ noch nicht. Es hat sich

noch

niemals einem geehrten Publikum von Neuß und Umgegend eine derartige Gelegenheit geboten,

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

für ganz geringes Geld zu erstehen. Ich führe

nicht

schlechte Waare, sondern nur **gute, dauerhafte Fabrikate**, wovon sich jeder ohne **Kaufzwang** überzeugen kann.

B. Sichel, Neuss.

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,
gegenüber
Hôtel Rheinischer Hof.

Niederstraße 33. Niederstraße 33.

Einladung
zur
Generalversammlung der Ortskrankenkasse
für die Bürgermeistereien Norf und Grimlinghausen
auf Sonntag den 7. Novbr. d. J., Nachmittags 5 Uhr,
im Locale des Wirthen Herrn Carl Bongartz zu Grimlinghausen.

Tages-Ordnung:
1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Norf, den 13. October 1897.
Der Vorstand.

Flügel, Pianinos, Harmoniums,

nur bestes Fabrikat bei soliden Preisen.

Jacob Lorentz,

Neuß a. Rh. Crefelderstr. 66. und **Düsseldorf,** Oststr. 17.

Grosses Lager aller Musikinstrumente.
Bitte Preiscourante zu verlangen.

Holländische
Fruchtschaufeln
in **allbekannter Qualität** empfiehlt billigst
Theodor Busch
Rheinstr. 44.

Ein gebrauchter großer **Mantelofen** zu verkaufen. Fabrikstr. 44

1½ J. alt. **Fohlen** zu verkaufen. **Thywissenhof** bei Neuß.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Oberstraße 65.

Ein braves **Mädchen** mit gutem Zeugniß für alle Hausarbeit bei einem Rentner, kleine Familie, gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Erste Etage, 4 Zimmer, eine Mansarde, Antheil an Keller, Speicher und Waschküche, in Mitte der Stadt, an stille Familie gleich zu vermiethen.
Die Expd. sagt wo.

Ein braves, kräftiges **Mädchen**, dem Gelegenheit geboten wird, sich im Geschäft und Hauswesen auszubilden, findet Stellung. Gute Behandlung u. Vergütung zugesichert. Ferner ein braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.
Anerbieten an die Buchhandlung **Johannes Flatau,** Niederstr. 59.

Ein braves properes **Mädchen** sofort gesucht.
Näheres Niederstr. 19.

Rud. van Endert,
Neuß, Markt.

Abtheilung für Herren-Confection.

Anfertigung
eleganter Herren-Garderobe
nach Maaß,

Cheviot-Anzüge in jeder Farbe, Mark 43.— 50.— 58.— 65.— 75.— 84.— 90.— **bis** M. 125.—.

Fantasie-Anzüge in Cheviot und Kammgarn, M. 38.— 42.— 48 — 54.— 60.— 64.— 70.— 75.— 78.— 85.— 95.— **bis M.** 135.

Herren-Anzüge, garantirt engl Stoffe in Cheviot und Kammgarn M. 52.— 64.— 68.— 75.— 82.— 88.— 95.— 105.— **bis** M. 145.—.

Herren-Anzüge, uni Kammgarn in jeder Farbe, M. 38.— 42.— 48.— 54.— 60.— 64.— 70.— 75.— 78.— 85.— 95.— **bis** Mark 140.—.

Frack- und Gehrock-Anzüge
in jeder Preislage je nach Wahl der Stoffe.

Hosen in Kammgarn, Cheviot, Velour, uni und gemustert, von M. 10 50 12.75 14.— 16.— 18.— 20.— 22.— 24.— 38.—.

Für sämmtliche bei mir gekauften Confectionen leiste ich volle Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit der Stoffe.

Mechanische Schnellsohlerei!

Die Sohlen können in 1 Stunde abgeholt werd.

Verwende nur bestes Material.

Herren-Halbsohlen	1.70
„ Flecken	0.50
Damen-Halbsohlen	1.30
„ Flecken	0.30—0.40
Knaben-Halbs.	1.20—1.40
„ Flecken	0.40
Mädchen-Halbs.	1—1.20
„ Flecken	0 30
Kinder-Halbsohl.	80—1.00



Schnürstiefel „Herkules"
mit Schnürverschluss „Rapid".
Im In- u. Ausland patentamtlich geschützt.



Schnallenstiefel „Herkules".
Schw. Pat. D.G.M.

Mart. Plum,
Niederstr. 49.

Patent-Schnür- und Schnallenstiefel
in hocheleganter, solidester Ausführung, bequem im Anziehen und im Tragen.

Frische Muscheln.
Münsterstraße 3.

Zwei Ackerknechte auf sofort gesucht. Oberstr. 130.

Rud. van Endert,
Neuss, Markt.

Abtheil. für Herren-Confection.
Große Auswahl in fertigen Herren-Anzügen und Paletots
in jedem Facon, Stoff und jeder Preislage.

Jagd-, Sport-, Touristen- und Radfahrer-Anzüge Mark 14.— 16.— 17.50 18.— **bis** Mark 46.

Cheviot-Anzüge, uni, melirt und gemustert, Mark 15.— 18.— 22.— 26.— 28.— 32.— 36.— 39.— 42.— 48.— **bis** Mark 54.—

Kammgarn-Anzüge, uni, melirt und gemustert, Mark 9 50 12.— 15.— 18.— 22.— 26.— 28.— 34 — 36.— 39.— 42.— 48. — **bis** Mark 56.—.

Velour-Anzüge, uni und gemustert, Mk. 14.— 16.— 18.— 22.— 24.— 26.— 30.— 32.— 36.— **bis** Mark 42.—.

Gehrock Anzüge, Tuch, Kammgarn, Cheviot, Mark 35.— 40.— 45.— 50.— 55.— **bis** Mark 65.—.

Communion-Anzüge, Tuch, Kammgarn, Cheviot, Mark 9.— 12.— 14.— 18.— 21.— 26.— 28.— **bis** Mark 34.—.

Hosen, Kammgarn, Cheviot, Velour und Tuch in uni u. grau, Mark 2.— 2.50 3.40 5.— 6.75 8 — 8.50 9.50 10.50 11.75 12.— **bis** Mark 18.—.

Fertige Regen- und Gummi-Mäntel Mark 16 50 18.— 24.— 30.— **bis** Mark 45.—.

Sämmtliche fertige Confectionen sind stets in jeder Größe am Lager vorräthig.

Leiste Garantie für gute Waare, beste Verarbeitung und Ia. Zuthaten.

Vorläufige Anzeige.

Pius-Verein.
49. Stiftungs-Fest
des Pius-Vereins.

Am Sonntag der 7. November, Abends 7 Uhr:

Große Festversammlung
im Saale des Hôtel Berghaus.

Neuß, den 29. October 1897.

Der Vorstand.



Die größte **Auswahl** in **Hüten, Mützen, Schirmen,** sowie **Pelzwaaren** zu billigsten Preisen. **Plüschhüte** enorm billig.

Carl Beck,
Neuß,
Neustraße 3.

Sehenswerthes Etablissement. | **Sehenswerthes Etablissement.**

S. Selo
Düsseldorf,
Schadowstraße, Ecke Königsallee.

Das Neueste
in
Damen-Mänteln, Jaquetts,
Capes, Kragen,
Radmänteln, Regenmänteln,
ist in unerreichter Auswahl eingetroffen.

Jaquetts aus guten Winterstoffen Mk. 3.50 — 12
Jaquetts aus feinen glatten Stoffen Mk. 7 — 36
Jaquetts elegant verschnürt, anschliessend Mk. 12 — 45
Kragen, neueste Schnitte, aus gutem Krimmer, Mk. 7 — 24
Kragen aus feinen Seidenplüschen Mk. 24 — 75
Kragen aus gutem, glattem Eskimo-Stoff, reich verschnürt, Mk. 18 — 45

Regenmäntel,
Kindermäntel,
Kinderjäckchen,
für jedes Alter.

Die Auswahl ist enorm gross, die Preise unvergleichbar billig.

Hamburger Silberspr.
Junge prachtvolle **Hahnen** zu verkaufen, bezw. vertauschen.
J. Bender, Bäderich.



Sehr schönes, schwer tragendes **Rind** zu verkaufen.
Näh. Berghmstr. 49.

Bäcker- u. Conditorlehrling
von kath Eltern gut erzogen, gesucht.
Franz Burghart,
Düsseldorf, Duisburgerstr. 119.

Einige **Jungen** können als **Lehrlinge** sofort eintreten bei
Carl Klingelhöffer,
Eisengießerei, Grevenbroich.

Rud. van Endert.
Neuss, Markt.

Abtheilung für Herren-Confection.
Fertige Loden-Sachen.

Nur gute dauerhafte Qualitäten.

Loden-Joppen mit Aermelfutter von Mark 5.—, 6.—, 7.—, 8.50 10.50.

Loden-Joppen, ganz gefüttert, von Mark 6.50, 7.50, 9 50, 11.—, 13.—, 16.25, 18.75, 20.—. 22.—, 26.—, 28.—, 32.—.

Loden-Havelock, mit ganzer Pelerine ohne Aermel, Mark 11.50, 12.75, 14.—, 16.— 18.— 20.—, 22.—, 25.—.

Have lock-Mantel, einreihig, mit abknöpfbarer Pelerine, Mark 15.—, 16.75, 18.50, 20.—, 22.—, 24.—, 26.— bis Mark 36.—.

Havelock-Mantel, zweireihig, mit abknöpfbarer Pelerine, mit und ohne Mufftaschen, Mk. 19.—, 22.—, 24.—, 26.—, 28.—, 30.—, 36.— bis Mk. 56.—.

Kaiser-Mantel, zweireihig, von Mk. 16,—, 18.—, 21.50, 23.— bis Mk. 38.—

Herren-Paletots, ein- und zweireihig, von Mk. 16.50, 18.75, 22.—, 26.— bis Mk. 62.—.

Auf Verlangen stehen Muster mit Vergnügen franco gegen franco zu Diensten.

Central-Bazar,
Büchel 29, Neuß, Büchel 29,
empfiehlt hervorragende Neuheiten für
Namenstags und Hochzeits-Geschenke,
sowie
Haushaltungsgegenstände
Ein großer Posten Emaillewaaren.
Preise staunend billig.

Ein **Schmiedegeselle** für dauernde Arbeit gesucht.
Schmiedemeister **Wilh. Schweren,** Neurath.

Ein starker **Schmiedelehrling** gesucht von
Peter Schnitzler,
Schmiedemeister in Königshoven.

Rud. van Endert.
Neuss, Markt.

Abtheilung für Knaben-Confection.
Kinder-Anzüge.

Reizende Neuheiten in Kinder-Anzügen und Paletots in jeder Preislage u. Grösse für Kinder von 2 bis 14 Jahren.

Kinder-Anzüge, Blousen-Façon mit Pumphose oder Kniehose in Cheviot oder Fantasie zu Mk. 2.50, 3.—, 3.60, 4.20, 4.80, 5.50, 6,75, 7.50.

Kinder-Anzüge mit offener Jacke, Doppelkragen, Westeneinsatz in blau und braun Cheviot und Fantasie, Mk. 10.50, 11.50, 12.50, 13.—, 14.—, 16.— bis Mk. 31.—.

Kinder-Anzüge, Kittel-Façon mit einfachem und Doppelkragen in Fantasie und Cheviot. Mk. 2.90, 3.50, 3,75, 4.50, 5.50, 7.—, 8.50, 12.—, 14.— bis Mk. 27.—.

Kinder Anzüge mit 2-reihiger Joppe, Waschkragen und Weste in Fantasie und Cheviot, Mk. 3,—, 3.50, 4.25, 4.80, 5.50, 6.—, 7,25, 8.— bis Mk. 26.—.

Kinder-Höschen, einzeln, Knie- oder Pumpfaçon in Cheviot, Mk. 1.50, 1.90, 2.15, 2.70, 3.25, 4.—, 5.—.

Kinder Blousen, einzeln, in Fantasie, in jeder Preislage.

Kinder-Schul-Anzüge in Leinen, Loden, Buxkin u. Cheviot, Mk. 2.—, 2.50, 3.50, 4.—, 5.—, 6.50, 7.— bis Mk. 16.—.

Kinder-Paletots in Loden, Fantasie und Cheviot, Mk. 4.—, 5.—, 6.75, 8.—, 8.50 bis Mk. 30.—.

Grosse Auswahl Jünglings-Anzüge in jedem Façon und jeder Preislage.

Sonntag, 31. Oct. u. Montag, 1. Nov. bleibt unser Geschäft bis Abends geöffnet.

Gebrüder Alsberg

120|122 Oberstr. Neuss, Oberstr. 120|122.

Enorme Preisvortheile

bieten wir durch den gemeinschaftlichen Einkauf für den nach vielen Millionen zählenden Jahresbedarf der 35 Waarenhäuser „Gebrüder Alsberg".
Diese Vortheile treten für unsere Kundschaft bei Anschaffung grosser Theile auffallend hervor, ganz besonders bei

Damen-Confection.

Elegante **Krimmer-Kragen,**	solideste Fabrikate, von 24 bis	5,00 Mk.
Elegante **Krimmer-Kragen**	mit Seiden- u. Sammtfutter von 32 bis	13,50 Mk.
Elegante **Jackets**	in schwarzen und farbigen Stoffen von 20 bis	2,50 Mk.
Rad-Mäntel	aus guten Stoffen von 27 bis	7,50 Mk.
Regen-Mäntel	aus uni und gemusterten Stoffen von 23 bis	5,00 Mk.

Hochelegante Modelle weit unter Preis.

Herren-Confection.

Zu Ausnahmepreisen infolge günstigen Einkaufs:

Ein Posten **Herren-Anzüge**	aus solidesten Buxkins von 20 bis	7,50 Mk.
Ein Posten **Herren-Paletots**	tadellos sitzend von 25, 20, 15, 13, 10 und	8,50 Mk.
Ein Posten **Pelerinen-Mäntel u. Shuwalofs**	unerreicht billig.	
Burschen-Anzüge	Kammgarn, Cheviot und Buxkin von 20, 17, 14, 9, 750 und	6,00 Mk.
Knaben-Mäntel,	solide Stoffe 8,50, 7, 6, 5, 4 bis	2,00 M.

Unter Preis ein Posten **Sonntagshosen M. 3,00.**

Wir legen den allergrößten Werth auf **solide Qualitäten** und **elegante Ausarbeitung.**

Kopftücher neuester Geschmacksrichtung, in unübertroffen großer Auswahl.

Sonntag, 31. Oct. u. Montag, 1 Nov. bleibt unser Geschäft bis Abends geöffnet.

Ausnahme-Offerte!!

Durch kolossale Einkäufe bin ich im Stande, eine Serie

neuer

Damen-Regen- und Winter-Mäntel,
Damen-Jaquettes und Umhänge,
Kinder-Mäntel und Jacken,
Herren-Anzüge und Paletots,
Herren-Havelocs und Sportjoppen,
Herren-Westen und Hosen
Knaben-Anzüge, Paletots und Havelocs,
in den modernsten Farben und solidesten Stoffen
ausnahmsweise billig abzugeben.

Kopftücher

in schwarz und farbig
in überraschender Auswahl.

Rud. van Endert,

Neuss a. Rh. **Ausstattungshaus.** Düsseldorf.

Gegründet 1804.

Lagerbesuch ist unbedingt lohnend!

Morgen, Sonntag, bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet!!

Morgen, Sonntag, bleibt mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet!!

Pelzwaaren



empfehle in großer feiner Auswahl zu bekannt reellen Preisen.
Gleichzeitig bringe ich mein großes Lager aller Neuheiten in



Velour-, Filz- u. Seidenhüten,
Herren- u. Kindermützen
in empfehlende Erinnerung.

Regenschirme

von M. 2,50 bis zu den feinsten.



Ausstopfen von Vögeln und sonstigen Thieren,



sowie alle Reparaturen und Veränderungen an Pelzen, Schirmen ꝛc. werden prompt besorgt.

J. P. Peiffer, Kürschner,
Neuß, Zollstraße.

Specialhaus
für
Herrenmodeartikel.

A. Thewald,

8 Neustrasse 8.

Winterhandschuhe

in allen Genres, wie **gefütterte Glacé, Krimmer, Ringwood u. s. w.,** in grosser Auswahl eingetroffen.

Damenhandschuhe

Exquisite feine Sachen.

Neuheiten für Herren.

Kragenschoner, Serviteurcravatten, gebundene Diplomaten.

Gleichzeitig empfehle eine grossartige Auswahl in
Normal-Unterzeugen, Herrensocken
u. s. w.
NB. Wäsche nach Maass.

Cravatten-Näherinnen

für alle Façons sucht

A. Schreitmüller.

Hierzu ein zweites, drittes, viertes und fünftes Blatt und das St. Quirinusblatt.

g
leu Millionen
berg“.
grosser Theile
tion.
kaufs:
us 7.50 Mk.
25, 8.50
und Mk.
fS unerreicht
billig.
in 6.00
Mk.
bis 2.00 M.
ll. 3.00.
swahl.
ren
hüten,
itzen
ng.
me
sten.
änderungen an
rompt besorgt.
rschner,
.
ikel.
d,
he
Krimmer,
wahl einge-
ahe
ren.
gebundene
uswahl in
socken
nnen
üller.
fünftes Blatt

Sonntag, 31. Oct. u. Montag, 1. Nov. bleibt unser Geschäft bis Abends geöffnet.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...ig und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die N.....mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 247. (Zweites Blatt.) Samstag den 30. October 1897. (Theonestus †.) **24. Jahrgang.**

Zu allen Heiligen.

(Nachdruck verboten.)

Ihr Christen, auf, zu dieser Stund
Laßt uns die Stimm' erheben,
Es soll dem glaubensfrohen Mund
Jetzt ein Gebet entschweben.
Das ring' zum Himmel sich empor,
Gleich wie auf Adlerschwingen,
Das soll zu aller Sel'gen Ohr,
Zu „allen Heiligen“ dringen.

Führwahr, uns muß die Noth der Zeit
Ein eifrig Beten lehren;
Nicht Erdenkraft vermag im Streit
Der Feinde sich zu wehren.
Entbrannt ist rings der Hölle Gluth, —
Ihr Heil'gen habt Erbarmen,
Reißt unsers Herrgotts kostbar Gut
Aus der Verführung Armen.

Wie habt den großen Erdenkrieg
Ihr ritterlich geschlagen,
Wie habet kühn von Sieg zu Sieg
Das Banner ihr getragen.
Ihr Heil'gen all im Himmelsdom
Schaut auch auf unser Streiten,
Und wollet auf dem wilden Strom
Das Schifflein uns geleiten.

Erfleht bei Gott uns Glaubenskraft,
Daß aufrecht stets wir stehen,
Erfleht der Liebe Wundersaft
Zum Heil den Erdenwehen.
Laßt uns den hellen Hoffnungsstern
Am Himmel nicht verbleichen,
Und so den Hafen unsres Herrn
Nach Sturm und Drang erreichen.

Es birgt in ihrem Schooß die Zeit,
Die Uebel all der Erde,
Der Hölle Geister all im Streit
Sind ihnen Kampfgefährte.
Ihr Heil'gen all in Gottes Zelt
Um Eure Hilf' wir werben,
Laßt uns im Kampf mit Höll' und Welt
Nicht sterben und verderben!

Jos. Grunau.

J. G. Allerseelen!

(Nachdruck verboten.)

„Mit sanften Lichtern sei und leisem Schattenschlag
Gezeichnet in dein Herz dein Allerseelentag.
Ein Allerseelentag, wo du vereint in Frieden
Mit allen Seelen bist, die von dir sind geschieden; —
Da bete für ihr Heil, und laß' sie beten auch
Für Deines; denn Gebet ist Seelenlebens Hauch.“

Frdr. Rückert.

Allerseelen, — wie tauchen die Bilder tausendfältig vor dem Auge unserer Erinnerung auf! Was unser Herz jemals mit echter Liebe hat erhellt, es gewinnt wieder Fleisch und Bein, und wenn auch an ihnen in der feuchten Erde schon lange sich des Herrn Wort erfüllt hätte, daß zum Staube wieder geworden, was Staub vordem gewesen.

Es ist kein Gefühl maßloser Traurigkeit, das sich dem Christen bei den Gräbern seiner Lieben ins Herz schleicht. Es ist vielmehr die sehnsüchtige Liebe, die zwar den Trennungsschmerz bitter empfindet, zugleich aber froher Hoffnung auf ein Wiedersehen ist unter besseren Umständen, und die zu unserm Herrgott fleht, daß er den Weg segne, den beide Theile zu wandern haben, um zur glücklichen Vereinigung zu gelangen.

Aus der Kindheit schönen Tagen ist kaum einer mir so lebhaft in Gedächtniß geblieben, als Allerseelen. Noch heute seh ich den kleinen Knirps, der Familiengewohnheit getreu an diesem Tage zuerst mit dem neuen Winterüberzieher angezogen. Aus dem Häusermeere der Großstadt ging's an der Hand der Mutter hinaus, betend den Weg mit den halbverwitterten Fußfall-Stationen entlang zu der friedlichen Todtenstadt, die mit tausend Blumen und abertausend Lichtern ein freundliches Bild wob, mitten in die nakte, von feuchten Herbstnebeln durchwallte Landschaft.

Gute Mutter, — heute ziehe ich selber die mehr freudig als von heiligem Ernst bewegte eigne Kinderschaar an der Hand zum Gräberfeld, und bei einem Kreuz, das deinen lieben Namen trägt, spricht leise die schmerzumzuckte Lippe:

„Hand, die treulich uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freud' und Trost um uns verbreitet:
Ruhe nun im stillen Grab!
Unermüdet war dein Fleiß,
Und dein Tagewerk war heiß;
Wenn die Todten auferstehen
Wird in dir die Palme wehen.“

Alb. Knapp.

Nicht weit braucht der Fuß sich fortzusetzen und wieder bleibt er an einer bekannten Stätte haften. Ein kleines, winziges Grab; eine weiße Lilie bringt aus der Erde hervor den Gruß der Unschuld, die der Herr geliebt und deshalb früh aus dem Unkraut zu sich in seinen duftenden Garten genommen hat. Darf hier die Thräne in's Auge treten, auch wenn man am Fuße des Grabes reichster weltlicher Hoffnungen steht?

„Nein! — schlaf' in kühler Erde,
Du liebes, liebes Kind!
Dich rief zu Seiner Heerde
Dein Hirte treu gesinnt.
Ob anders wir's gedacht, —
Er hat es wohl gemacht:
Ade, zu tausend guter Nacht.“

Frdr. Ofer.

Wohin der Blick sich wendet, die Gräber stehen in feierlicher Pracht, doch bei alle dem, wie wär es öde, fröstelnd auf dem Kirchhofe, wenn nicht die Lebenden ihre Liebe zu den Todten durch einen frommen Besuch bewiesen. Mehr als der schnell wieder verwelkende Flor ziert heute den Gottesacker die große Schaar derer, die bei den kalten Grabsteinen niederknieen und darum die ewig lebensgrüne Ranke des Gebetes flechten. In der That, der kurz verstorbene geistvolle Dichter Heinr. Freimuth hat Recht, wenn er sagt:

„Kein edler Denkmal über Gräbern steht,
Als Trauer, die dort kniet zum Gebet.“

Es wäre weit vom christlichen Gedanken verfehlt, wollten wir aber bei den Gräbern nur der Todten gedenken. Freundlicher Leser, wenn wir ein wenig über die Kreuze hinwegschauen, da schweift unser Auge über viel leeren Raum, — er ist für uns bestimmt, Gott weiß, wie bald schon! An einer Kirchhofsthüre las ich jüngst den sinnreichen Spruch:

„Transi non sine votis, mox noster!“
„Geh' nicht ohne guten Vorsatz vorbei, bald bist du der unsrige!“

Eine gefühlvolle Schwärmerei, und wäre sie von reichem Thränenfall begleitet, hilft uns nicht über die Brücke, die zum glücklichen Jenseits führt. Des Todesgedanken dürfen wir uns zumal an diesen Tagen nicht entschlagen. In zwar drastischer aber wahrer Anschaulichkeit führt uns dies ein noch lebender Volksschriftsteller vor, indem er sagt:

„Memento mori! Alles erinnert an diese unerbittlich ernste Philosophie. Die Speise, dir wir genießen, ist todtes Fleisch und verstorbene Pflanze; der Rock auf dem Leibe ist Wolle getödteter Thiere; die Darmsaite der Violine, auf deren Ton lustige Paare den Tanz vollführen, das Kalbfell, auf dessen Tamtam der Soldat einhermarschirt — alles mahnt uns zum memento mori.“

Das klingt uns hart in den Ohren, die wir lieber auf andere Melodieen lauschen, und uns nach ihnen mit im Trubel der Welt rumdrehen. Aber ist's wahr oder nicht?!

Es trifft sich wohl oft so zu Allerheiligen und Allerseelen, daß noch einmal liebevoll die Sonne ihren Strahl über die im Ableben begriffene Erde ausgießt. Wir nennen's: „Allerheiligensommer“; im sonnigen Spanien bezeichnet man es:

„El sol de los muertos“
„Die Sonne der Todten“,

und ein schon genannter Dichter sagt von diesen letzten sonnigen Tagen:

„Das ist des Herbstes lächelnd Abschiedsagen
Denn, der da kommen soll, er ist nicht weit.
Am Feldbord, wo die alten Buchen ragen,
Da seh ich flattern schon sein graues Kleid.“

Heinr. Freimuth.

Die Natur, sie hat uns unser Herrgott zur Lehrmeisterin und zur Mahnerin zu allen Zeiten gegeben. Nicht wie die verblendete moderne Wissenschaft sie auszubeuten wagt, um das Dasein des Schöpfers zu leugnen, sondern um darin die getreue Begleiterin und den natürlichen Zeugen seiner hohen Wahrheiten zu erkennen!

Was ein sogen. „Gelehrter“ nach dem Sprachgebrauch der Welt sich wohl am Allerseelentage denken mag? Nichts!

Gottlob, so trostlos und hart ist unser Christenthum nicht, es webt die unvergänglichen Kränze der Liebe auch um das Kreuz, das Leben und Tod in seliger Harmonie vereint.

Zurück zum Leben nun, das unsere Pflicht ist, zurück zum Kampf der Gerechten, dem einst die Palme winkt.

Gott und die Lehren der Kirche vor Augen, so wollen den Weg wir gehen zum eignen Grabe, beherzigend, was der Dichter Frd. Wilh. Weber sagte:

„Das Leben ist die Frage, die Antwort ist der Tod!“

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

G. **Neuß**, 29. Oct. 1897.

Die einzelnen politischen Federn arbeiten

Eine dunkle That.

Kriminal-Roman von **Thomas Cobb**.

Autorisierte Uebersetzung.

11) (Nachdruck verboten.)

Aber wenn auch die Welt diesen Morgen sonnig für sie leuchtete, weckte doch alles was sie umgab nur wehmüthiges Erinnern in ihr. Unten im Thale pflegte sie, in Gesellschaft ihres pflanzenkundigen Vaters, den ersten blauen Enzian zu suchen, in den Wiesen nach Kinderart die Staubfäden der wolligen Wegdistel muthwillig wegzublasen, und sogar den Moorgrund am Rande des Baches nicht zu scheuen, um Dotterblumen und Vergißmeinnicht zu pflücken.

Von ihrem schmerzlich vermißten Vater wanderten ihre Gedanken unwillkürlich zu dessen Erben. Wie viele Wochen mußten noch vergehen, bevor Arnold in England landete? Florence hegte für ihren Vetter aufrichtige Zuneigung. Sie hatten zwar niemals Liebesworte getauscht, doch jede Begegnung mit ihm, sowie mancher kleine Zwischenfall aus gemeinsam verlebten Stunden, blieb ihrem Gedächtnisse lebhaft eingeprägt. Nur einmal im Leben hatte sie sich beifallen lassen, ihres Vaters Handlungsweise zu tadeln. Gegen Arnold war er doch entschieden zu hart gewesen!

Arnold war bereits ein heranwachsender Jüngling, als Florence noch kurze Kleidchen trug und ihre schönen, blonden Haare lose über den Gürtel flossen. Später, als sie zum Mädchen erblühte und er in London den Studien oblag, um sich nach Derwents Wunsch zum Arzte auszubilden, wurden seine Besuche weitaus seltener. Der letzte, den er im „Krähennefte“ abgestattet hatte, war leider durch böse Auftritte zwischen ihm und dem Oheim arg verbittert worden. Florencens Erinnerung weilte daher am liebsten bei der entschwundenen Kinderzeit. Was sie jetzt noch mit dem einzigen Verwandten ihres Hauses verband, trug mehr den Character pietätvollen Andenkens, als thatsächlicher Empfindung. Sie war ihm gut gewesen als Bruder und Hausgenosse; heute dachte sie, sein Kommen müsse sie erfreuen, es werde ihr wohlthun, von alten glücklichen Zeiten mit ihm zu sprechen und in ihrer Verlassenheit Trost und Stütze bei ihm zu finden.

Ein leises Geräusch weckte sie aus tiefem Sinnen; sie wandte sich um und sah Owen Fairford. Er trug eine leichte, bequeme Joppe, einen kräftigen Stock in der Hand. Als er die Mütze zum Gruße lüftete, flog freudige Röthe über sein hübsches, jugendliches Gesicht und bewundernd hing sein Blick an der schlanken, anmuthigen Gestalt im Trauerkleide. Sie wartete schüchtern im blühenden Heidekraut, bis Owen näher kam. Die frische Morgenluft hatte den früheren, rosigen Schimmer auf ihre Wange zurückgezaubert und spielte mit den goldenen Löckchen, die ihre weiße Stirn umrahmten.

„Ich hatte nicht auf so viel Glück gehofft,“ sagte Fairford, Florencens Hand herzlich schüttelnd. „Was braucht es mehr, um den Morgen zu einem köstlichen zu gestalten?

Ueberschwenglichkeit war sonst nicht seine Art. Unbewußt trat Florence einen Schritt zurück, ein scheuer Ausdruck flog über ihre Züge, der erst dann entwich, als Owen im gewohnten, ruhigen Tone fortfuhr: „Ich sah sie von weitem und verfolgte schon lange Ihre Spur.“

„Es ist das erstemal, daß ich mich so weit vom Hause entferne,“ antwortete sie, während beide den Rückweg nach dem Dorfe einschlugen. Endlich draußen, in der schönen, freien Natur, kam ein Gefühl über mich, als wollte ich am liebsten weiter wandern; fürchte ich mich doch, in mein einsames, verlassenes Heim zurückzukehren. — Sagen Sie selbst, Herr Fairford, gibt es etwas Entsetzlicheres, als daß ein Mann spurlos vom Erdboden verschwindet und Niemand nur zur ahnen vermag, was aus ihm geworden ist? Die Angst und Ungewißheit wird mich noch um den Verstand bringen.“

„Halten Sie diesen Zustand für aufreibender, als eine Gewißheit, selbst der traurigsten Art?“

„Oft kommt es mir so vor,“ erwiderte Florence, die nur zu rasch in ihre alte Trostlosigkeit zurückfiel. „Ich vermisse meine Mutter mehr und mehr mit jedem neuen Tage, allein die Trauer um sie ist friedvolle Wehmuth im Vergleich zu dem wilden Schmerze, der mich erfaßt, wenn ich des Vaters gedenke.“

„Gewiß,“ stimmte Owen theilnehmend bei — „der Tod ist nicht der Uebel größtes! Er läßt uns den versöhnenden Trost, daß wir Hinterbliebenen allein noch zu leiden haben, während sie, die uns entrissen wurden, nichts mehr von Weh und Enttäuschung empfinden. Tausendmal bitterer ist es, geliebte Menschen mit dem Unglück kämpfen zu sehen, ohne einen Schatten von Hoffnung, daß ihr Leiden jemals Linderung finden könnte.“

Verstohlen blickte Florence zu ihrem Begleiter hinüber. Er hielt die Augen auf den Boden geheftet, die breiten Schultern leicht nach vorn gebeugt, und köpfte ab und zu ein Heideröslein mit der Spitze seines Stockes. Nannte auch er ein Wesen sein, das er liebte und das einem grausamen Schicksale verfallen war?

„Haben Sie schon über Ihre nächste Zukunft einen Entschluß gefaßt?“ nahm Fairford mit verändertem Tone das stockende Gespräch wieder auf, als sie sich der belebteren Straße näherten.

„Nein — mein Sinnen gehört nach immer der Vergangenheit,“ erwiderte Florence; „sie gibt mir ebenso unergründliche Räthsel auf, wie der Gedanke an die kommenden Tage.“

„Ich hoffe, Sie denken nicht daran, das „Krähennest“ zu verlassen?“ forschte Owen weiter.

„Doktor Virct gibt sich alle Mühe, mich dazu zu bewegen.“

„Wie, Doktor Virct will sie überreden, Ihr Heim aufzugeben?“

„Ja, er bietet mir ein neues bei sich, im Lorbeerhofe an.“

„Und Sie antworteten ihm? —“

„Ich bat mir Bedenkzeit aus. Ich gestehe, sein Antrag hat manches Verlockende für mich — Doktor Virct gestattet mir sogar meine Diener mitzubringen; die einzige jedoch, für die ich seine Güte in Anspruch nehmen würde, meiner Mutter Kammerjungfer Anna, dürfte voraussichtlich unser Haus nur verlassen, um ihrer Herrin ins Grab zu folgen. Sie leidet an einem schweren Herzübel, das sich mit jedem Tage verschlimmert. O, in was für ein Trauerhaus hat das Geschick unser schönes Heim verwandelt! Früher glücklich, behaglich, sorglos wie keines, — und jetzt — nichts als Elend darin!“

„Sie sollten so verzweifelte Gedanken nicht aufkommen lassen,“ unterbrach Fairford ihren schmerzlichen Gefühlserguß. „Wir geben uns selbst auf, sobald wir der Hoffnungslosigkeit Thür und Thor öffnen. Wenn sich unser Leben verdüstert, vergessen wir nur zu leicht den Sonnenschein, der uns einst beglückte.“

„Wird er mir jemals wieder leuchten?“ fragte Florence, mit den Thränen kämpfend.

„Gewiß, ich hoffe es zuversichtlich,“ antwortete Owen treuherzig. „Halten Sie doch fest an dem alten Erfahrungssatze ausgleichender Gerechtigkeit, der eine der ersten Grundlagen unseres Daseins bildet.“

„Glauben auch Sie darun?“ fragte Florence, einem Kinde gleich, leicht getröstet durch Owens vertrauensvolle Worte.

„Was können wir Besseres thun, als uns der festen Zuversicht hingeben, daß höhere Mächte auch dem größten Unglück ein Ziel zu setzen vermögen,“ erwiderte Fairford ernst. „Sie wären also geneigt, auf Doktor Virets Anerbieten einzugehen?“ fügte er nach kurzer Pause hinzu.

„Was würden Sie mir rathen, Herr Fairford?“

„Ich fürchte, mein Rath wäre nicht uneigennützig — ich verliere eine Freundin, sobald Sie Ihr Haus verlassen.“

„Keineswegs,“ erwiderte Florenc entschieden, „ich bin keine Gefangene; auch wenn ich im Lorbeerhofe wohne, werden meine Freunde den Weg zu mir finden. Doch, ich vergaß — Sie besuchen nicht gern fremde Häuser — Sie sind menschenscheu!“

„Gewisse Umstände verurtheilen mich zur Einsamkeit,“ rief er lebhaft, „aber seien Sie überzeugt, Fräulein Derwent, ich bin weit entfernt, meinesgleichen zu hassen. Nicht immer lebte ich wie heute — ich besaß Freunde und Genossen, verfolgte bestimmte Ziele, hatte meine Arbeit, meinen Ehrgeiz.“

Haben Sie auf das alles für immer verzichtet?“ warf Florence mit regem Antheil ein.

„Voraussichtlich ja! es scheint mir unmöglich, das frühere Leben je wieder aufzunehmen. Die Sehnsucht danach wird freilich noch manchmal wach.“

„Und Niemand darf um Ihr Geheimniß wissen?“

„Ich fürchte, es muß auf immer verschwiegen bleiben.“

„So soll Ihr Ehrgeiz mit Ihnen zu Grabe gehen?“

„Gewiß — wenn ich nicht auch in meiner Abgeschiedenheit Befriedigung für ihn finde. Doch reden wir nicht mehr von mir!“

Sie hatten bald das Dorf erreicht und verabschiedeten sich von einander. (Fortsetzung folgt.)

* Ein amüsanter Auftritt brachte vor einiger Zeit in San Francisco eine Spiritisten-Versammlung zu einem unerwarteten Abschluß. Eine schlanke, in Trauer gekleidete Dame, die der von einem professionellen Medium arrangirten Versammlung beiwohnte, wünschte mit ihrem dahingeschiedenen William in Verbindung gebracht zu werden, und das Medium versprach, Williams Geist erscheinen zu lassen. Wenige Minuten später, so schreibt „Karl Stangens Verkehrs-Zeitung“, zeigten sich die schattenhaften Umrisse einer Gestalt und, bebend vor Freude und Furcht, fragte die Wittwe: „Bist Du es, Willi?“ — „Jawohl, Geliebte!“ lautete die mit Grabesstimme gesprochene Antwort. — „Das ist ein Schwindel!“ rief nunmehr die Frau in entrüstetem Tone, „Betrug und Humbug ist es, denn mein William war — taubstumm!“

schon eine Zeit lang und es fehlt nur noch die große Hauptmaschine, der „Deutsche Reichstag", damit das Triebwerk voll und ganz in Bewegung kommt. Es ist schon seit Langem ein Wunsch gewesen, das deutsche Reichsparlament möglichst frühe bei seinen Arbeiten zu sehen. Einmal, weil so manche Vorlagen von Session zu Session als unerledigt zurückgestellt mußten werden, anderseits, weil das Tagen in den heißen Sommer hinein nicht angenehm und daher die Bänke im Sitzungssaal recht wenig besetzt sind, endlich aber auch, weil ein Zusammentagen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses für viele Mitglieder eine allzugroße Last abgibt. Leider ist es meist ein „frommer Wunsch" geblieben, an den sich die Regierung herzlich wenig gestört hat. Anscheinend hat sie bei dem jetzigen System für sich die besten Geschäfte gemacht.

Während der „bayerische Landtag" schon ein gut Stück Arbeit geleistet hat, tritt für das deutsche Reich, so schüchtern wie ein bescheidenes Veilchen, die Nachricht zu Tage, daß die Reichstagsabgeordneten so etwa um den 23. November nach Berlin kommen dürfen. Also wieder sehr spät und dazu stehen dann gleich wieder die Weihnachtsferien ganz nahe und damit gleich eine Unterbrechung der ersten Arbeit. Ganz zum Ueberfluß vernehmen wir dann auch noch, daß an gedachtem Tage die württembergische Kammer ihre Arbeiten beginnen wird, wodurch gleich eine Anzahl Abgeordneter zwischen Stuttgart und Berlin fortdauernd auf der Bahn liegen können, um hier und dort das Wichtigste vorzunehmen. Bei gutem Willen ließe sich diese Calamität der Doppeltagung ganz gewiß wesentlich beseitigen, wie ja Bayern den besten Ansatz genommen hat.

Von dem, was eigentlich dem Reichstage vorgesetzt werden wird, ist eigentlich nur das sicher, was dem „Deutschen Michel" viel Geld kosten wird. Im Ganzen, wenn man das Gebahren der Regierung überschaut, so kann man sich der Wahrnehmung nicht verschließen, als ob unsere Abgeordneten nur dann eigentlich so ganz nothwendig seien, wenn es heißt, für's Heer und die Marine die nöthigen Millionen zu bewilligen. Handelt es sich einmal um eine vernünftige Reform, wie beim Vereinsgesetz oder bei dem Militärstrafprozeßverfahren, Herrgott, wie langsam geht's zu, und schließlich dreht man's so lange hin und her, bis die schöne Zeit vertrödelt ist. Erst sollte Bayern mit seinem besondern obersten Gerichtshof die Schuld an der Verschleppung tragen, jetzt wird man schon ehrlicher und sagt, daß das Militärcabinet Gegner des verlangten und vom Reichskanzler zugestandenen öffentlichen Verfahrens seien, zudem auch noch ein anderer Bundesstaat. Wahrscheinlich Reuß ältere Linie, Mecklenburg-Strelitz, oder sonst so ein kleiner Duodezstaat, den man in der Noth als Eideshelfer gefunden hat. Nächstens wird man wohl noch mehr Gründe finden, um die Sache noch nicht an den Reichstag zu bringen. Hier aber wird man jedenfalls ein energisches Wort an die Regierung richten, damit man im deutschen Volke wisse, was von einem von ihr feierlich gegebenen Worte zu halten ist!

Einen Balsam scheint man fast für alle die Enttäuschungen der letzten Zeit dem Reichstage geben zu wollen. Es ging durch die Presse die Nachricht, daß die Regierung nicht mehr abgeneigt sei, dem mehrmals gestellten Antrage auf Diäten an die Reichsboten zuzustimmen. Das soll wohl die Volksvertreter bei guter Laune halten? Die Rechnung dürfte aber ohne den Wirth gemacht sein; um das Linsenmuß von einigen lumpigen Diätengeldern werden wir ein gutes Volksrecht im Reichstage denn doch nicht verkauft sehen. Sehr interessant ist die Stellung der Conservativen zu diesem Antrage; ihr Sprachrohr, die „Kreuzzeitung", sagt: „unter diesen Umständen könne ihre Partei sich nicht dafür erklären." Was heißt das? Unter „andern Umständen", d. h. wenn sie die Mehrheit, oder gar die Alleinherrschaft hätte, dann ja, und dann womöglich auch gleich doppelte Diäten. So paßt 's recht in den Kram der ostelbischen Junker, bei denen meistens die Welt beim eignen lieben „Ich" aufhört.

Im Reichspostamte finden seit einiger Zeit Besprechungen über Reformen statt, die sich sowohl auf Vereinfachung des technischen Betriebes als auf Aenderungen im Tarifwesen erstrecken. Als letztere nennt man die Erhöhung des einfachen Briefgewichts, die Ermäßigung des Briefportos für den Nahverkehr und die Gebühr für Postanweisungen über kleine Beträge. Das klingt Alles ganz hübsch zu Ohren, aber die Vergangenheit hat uns gelehrt, nicht eher uns zu freuen, bis wir die Sache im Reinen sehen. Wer weiß, was in unserer schnell wechselnden Zeit noch alles dazwischen kommen kann.

Zum großen Aerger der Bismarckpr sse ist der frühere Staatssekretair des auswärtigen Amtes, Frhr. v. Marschall, auf den verantwortungsvollen Posten eines deutschen Botschafters zu Constantinopel ernannt worden. Der Mann hat ja hier in Deutschland die Intriguen der Bismarckclique genügend kennen gelernt, er wird sich auch am goldenen Horn aus den Fäden der englischen und russischen Diplomatie zu ziehen wissen.

Mit großem Interesse ist man den Landtagswahlen in Baden gefolgt, zu denen am vergangenen Mittwoch die Wahlen der Urwähler stattgefunden, die 14 Tage später alsdann die Abgeordneten zu wählen haben. Es kamen im Ganzen 29 Bezirke diesmal in Frage, von denen das Centrum seither 12 besessen hat. Das Resultat läßt sich noch nicht ganz überschauen. Soweit bekannt, behauptet das Centrum seine bisherigen 12 Sitze.

Die Liberalen verloren 3 Sitze an die Social-Demokraten, 2 an die Linksliberalen und 1 wahrscheinlich an die Antisemiten. Das Centrum behält die alte Stärke von 21, während die Liberalen statt 31 nur noch 25, die Linksliberalen 7, die Socialisten 5, die Antisemiten 2, die Conservativen 2 Mitglieder zählen. Hierzu kommt ein „wilder" Abgeordneter.

Aus Bayern ist zunächst der Tod des dortigen socialdemokratischen Führers, des Abgeordneten Grillenberger, zu melden, der ganz plötzlich vom Schlage getroffen wurde, nachdem er noch vorher in der Kammer eine längere Rede gehalten. Das Leichenbegängniß gab Anlaß zu einer großen socialistischen Kundgebung, die aber ohne jede Störung ablief. An dem Begräbnisse betheiligten sich auch viele Abgeordnete der andern Parteien. Der Socialismus verliert in Grillenberger einen eifrigen, beliebten und talentvollen Führer, der im Süden auch deshalb gut angeschrieben war, weil er dem Volkscharakter Rechnung trug und die „Berliner Wippchens" nicht mitmachte.

Bemerkenswerth ist eine Auslassung des Prinzregenten Luitpold gegenüber den Bestrebungen, schon zu Lebzeiten Otto II. ihn zum Bayern-Könige durch eine Verfassungsänderung zu proclamieren. Der Ausdruck: „er wolle an den bestehenden Verhältnissen nichts geändert wissen", ehrt seine Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit. Damit dürfte diese Frage, die leicht erhebliche Spaltung in's Land hätte tragen können, als erledigt angesehen werden. Möge Gott noch lange Bayern durch ihn zu Glück und Segen führen.

Graf Badeni hat nach all' den Mißerfolgen der letzten Zeit auch einmal einen kleinen Erfolg zu verzeichnen: der österreichische Reichsrath hat den Antrag der Linken, das Ministerium wegen seiner Sprachenverordnung in Anklagezustand zu versetzen, abgelehnt. Die Linke ruhte aber nicht. Sofort stellte sie einen neuen Antrag, das Ministerium wegen der Vorgänge in Eger, Pilsen und Teschen, wo die Parteitage der Volkspartei behördlich gewaltsam auseinandergesprengt wurden, in Anklagezustand zu versetzen. Graf Badeni überdauert auch diesen Sturm. Seine Getreuen haben zwar keine große Mehrheit, sie genügt aber, das Schlimmste von ihm fern zu halten. Seine Ausdauer ist zu bewundern. Sie wird aber wohl ein Ende nehmen, wenn die Stürme vorüber sind. Neuerdings heißt es wieder, er habe die Absicht, zurückzutreten.

Serbien hat wieder ein neues Ministerium. Es besteht großentheils aus Parteilosen. Der junge König hat es mit allen Parteien im Lande versucht: mit den Radicalen, hinter welcher die Mehrheit der Bevölkerung steht, mit den Liberalen, welche einen kaum nennenswerthen Anhang im Lande besitzen, und mit den Fortschrittlern, einer politischen Abenteurer-Gesellschaft, welche ohne alle Fühlung mit dem Volke sind. Der junge Monarch meint es sicher gut, die Verhältnisse sind aber stärker, als er.

Frankreich und Deutschland gelangen in Colonialangelegenheiten leichter zu einer Verständigung, wie alle andern Staaten. Auf beiden Seiten herrscht großes Entgegenkommen, das dem Bedürfniß entspringt, den Nachbar nicht zu verletzen. Es wäre zu wünschen, dieses Bestreben herrsche auf allen Gebieten. Das Abkommen, das Frankreich mit Deutschland im Togogebiet getroffen, befriedigt beide Theile, bei den Verhandlungen, die zu dem Ergebniß führten, ist es zu keinerlei Differenzen gekommen. Es liegt jetzt der Deputirtenkammer zur Genehmigung vor und es unterliegt keinem Zweifel, daß es mit großer Mehrheit angenommen werden wird.

Die Abgeordnetenwahlen in Norwegen haben den Radicalen eine große Mehrheit gebracht. Die Radicalen Norwegens erstreben gemeinsam Unabhängigkeit von Schweden, eigene Flagge und eigene Consular-Gerichtsbarkeit. Einige verlangen die Aufhebung der Personal-Union, welche beide Reiche verbindet; sie wollen dem dritten Sohn des Königs Oskar von Schweden zum König von Norwegen machen. Andere verlangen sogar die Republik. Jedenfalls wird die radicale norwegische Landesvertretung sehr bald in Conflict gerathen mit der schwedischen und ernste Verwickelungen sind nicht ausgeschlossen.

Vermischtes.

* Vom „Sohne des Himmels" und seinen Neujahrssorgen wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: In China werden Mondfinsternisse und besonders Sonnenfinsternisse als ein Zeichen der Unzufriedenheit des Himmels mit dem auf dem Drachenthrone sitzenden Herrscher angesehen. Es wird vorausgesetzt, daß sich der Sohn des Himmels bei so unheimlichen Ereignissen an die Brust schlage und sich frage, woran er es wohl habe fehlen lassen. Wer beschreibt nun den Schrecken am Pekinger Hofe, als die kaiserlichen Astronomen kürzlich die schlimme Mittheilung machten, am kommenden 22. Januar, dem chinesischen Neujahrstage, werde eine Sonnenfinsterniß stattfinden! Das Neujahrsfest ist sonst eine Zeit allgemeinster Freude im ganzen weiten Reiche, wo alle Arbeit ruht und wo auch die ärmsten Menschen sich mehrtägigen Vergnügungen hingeben. Und nun muß am nächsten Neujahrstage eine so böse Störung kommen! Da ist es kein Wunder, daß der Kaiser in einer Bekanntmachung angibt, seine Seele wäre von großer Furcht erfüllt. Er fügt hinzu, er benutze jetzt all seine Muße, sich zu fragen, was für Sünden er sich wohl habe zu Schulden kommen lassen. Als ein Zeichen der Demuth ordnet er an, daß die im Palaste am Neujahrstage sonst üblichen Festlichkeiten diesmal nicht stattfinden. Ferner wird der Neujahrsempfang der hohen Mandarinen, die nicht in prächtigen Staatsgewändern, sondern in gewöhnlicher und unauffälliger Kleidung zu erscheinen haben, in einer kleineren Halle stattfinden, als sonst. Nach abgehaltener Audienz will sich der Kaiser mit seinem ganzen Hofe vor einem eigens für diesen Zweck im Palaste errichteten Altar niederwerfen, um die Gnade des Himmels anzurufen. Der Kaiserin-Wittwe sollen jedoch die Glückwünsche des Hofes mit dem gewohnten Glanze überbracht werden. Denn da sie älter ist, als der Kaiser, so glaubt man, daß der Himmel eine Prachtentfaltung bei dieser Gelegenheit als einen Beweis von kindlicher Ehrerbietung ansehen werde. Ein großer Trost bei dieser Angelegenheit ist es, daß nach der Versicherung der Gelehrten auch früher schon einzelne Male Sonnfinsternisse am Neujahrtage stattgefunden haben. Deshalb gibt man sich der stillen Hoffnung hin, es werde dem himmlischen Unthier auch diesmal nicht gelingen, die Sonne ganze zu verschlingen.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng in Köln, Hohestraße 168, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbündete The Bradstreet Company in den Vereinigten Staaten, Canada und Australien 91 Bureaus. Tarife werden postfrei versandt.

Eigene Polsterei.

Düsseldorfer Betten-Fabrik

Gebr. Schöndorff Nachf.,

Eigene Schreinerei.

Flingerstrasse 28, Düsseldorf, Flingerstrasse 28,

Permanente Ausstellung von completten Betten und Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Preislagen.

Als besonders preiswerth empfehlen wir unter weitgehendster Garantie für Solidität und Haltbarkeit folgende bei uns am Lager stehenden

fertige Betten.

1 Eisenbettstelle 1 Strohmatratze 1 Keilkissen 1 Kissen — 13 M.	1 Eisenbettstelle mit Spiralfedermatratze 1 Seegrasmatratze 1 Oberbett 1 Kissen — 22 M.	1 Holzbettstelle, nußb. lackirt 1 Matratze mit Keil 1 Unterbett 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kissen — 28 M.	1 Holzbettstelle, nußb. lackirt 1 Springfedermatratze m. Keilkissen 1 Seegrasmatratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kissen — 45 M.
1 Holzbettstelle, nußb. lackirt, mit hohem Haupt 1 Springfedermatr. m. Keilkissen 1 Seegrasmatratze 1 Feder-Oberbett 2 Feder-Kissen — 58 M.	1 Holzbettstelle mit hohem Haupt und Muschelaufsatz 1 Springfedermatratze m. Keilkissen 1 Seegrasmatratze 1 Feder-Oberbett 1 Feder-Kissen — 70 M.	1 Holzbettstelle, echt Nußb. polirt 1 Springfedermatratze 1 Seegrasmatratze 1 Daunen-Pfulmeaux 1 Feder-Kissen 1 Steppdecke — 80 M.	1 echte Nußb. polirte Holzbettstelle mit hoh. Haupt u. Muschelaufsatz 1 Springfedermatratze 1 Auflegematratze 1 Daunen-Oberbett 1 Feder-Kissen — 105 M.

Jede andere Zusammenstellung nach Wunsch.

Kinderbetten in allen Ausführungen und Größen, mit oder ohne compl. Einrichtung 32, 30, 28, 26, 23, 21, 18, 15, 14, 12, 10, 9, 8, 7 M.

Oberbetten, Unterbetten aus garantirt staub- und federdichten Stoffen mit beliebiger Füllung (Federn, Flocken, Hasenspitzen etc. 36, 30, 28, 26, 24, 21, 18, 15, 14, 12, 9, 8, 7, 6, 5 M.

Gardinen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Steppdecken, Kaffeedecken in prachtvoller Auswahl zu billigsten Preisen.

Kleiderschränke, Buffets, Anrichten, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel etc. in größter Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

Bettfedern u. Daunen,

nur garantirt staub- und geruchfreie Qualitäten.

Qual. 1 per Pfd. 40 Pfg.	Qual. 2 per Pfd. 50 Pfg.	Qual. 3 per Pfd. 80 Pfg.	Qual. 4 per Pfd. 1,20 M.	Qual. 5 per Pfd. 1.50 M.	Qual. 6 per Pfd. 2,— M.	Qual. 7 per Pfd. 2,40 M.	Qual. 8 per Pfd. 2,75 M.	Qual. 9 per Pfd. 3,— M.	Qual. 10 per Pfd 3,50 M.	Qual. 11 per Pfd. 4,— M.	Qual. 12 per Pfd. 4,50 M	Qual. 13 per Pfd. 5.— M.	Qual. 14 per Pfd. 6,— M.	Qual. 15 per Pfd. 6,50 M.	Qual. 16 per Pfd. 7,00 M.	Qual. 17 per Pfd. 8,— M.

Lieferung nach Auswärts durch unser eigenes Fuhrwerk oder per Bahn franco.

Schirmfabrik von
A. Helmschrott
befindet sich
Niederstrasse 6,
Ecke der Wallstr.

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten.

Am 20. Oct.: Maria Elisabeth, T. des Fabrikarb. Paul Esser. — Am 21.: Hubert Quirin, S. des Kutschers Ferdinand Hubert Gilges. — Johann Heinrich, S. des Bahnarb. Adam Krings. — Am 22.: Anna Margaretha Maria, T. des Fabrikarb. Carl Hellingrath. — Maria Anna, T. des Tagel. Peter Josef Hubert Mertens. — Wilhelm Josef Hubert, S. des Kaufmanns Johann Hubert Körschen. — Mathias, S. des Fabrikarb. Wilhelm Gondorf. — Am 23.: Gertrud, T. des Fabrikarb. Wilhelm Anton Gesell. — Paul, S. des Tagel. Hubert Heinrich Hennessen. — Helene Christine Hubertine Marie, T. des Kaufmannes Philipp Franke. — Am 24: Johann Peter, S. des Tagel. Theodor Friedrich Fischer. — Franz Hubert Heinrich, S. des Lokomotivheizers Johann Peter Klönker. — Am 25.: Johann Peter Friedrich, S. des Buchbinders Johann Friedrich Engers. — Ludwig Wilhelm Hubert Quirinus, S. des Schmiedes Johann Ludwig Bliersbach. — Margaretha Wilhelmine, T. des Bäckermeisters Anton Wilhelm Kirschbaum. — Am 26.: Theodor Wilhelm, S. des Tagel. Wilhelm Kirschbaum. — Maria Christina Helena, T. des Fabrikarb. Reiner Schmitz. — Maria Josefine, T. des Tagel. Theodor Klaff. — Maria Christina, T. des Weichenstellers Peter Jos. Winkels. — Am 27.: Wilh. Josef S. des Fabrikarb. Peter Caspar Kallen. — Maria Agnes, T. des Lokomotivheizers Jakob Meisen. — Christina Franziska, T. des Friseurs August Keller. — Peter, S. des Tagel. Hubert Ippers. — Am 28.: Hubertina Catharina, T. des Sandformers Peter Meuter.

Sterbefälle.

Am 21.: Eva Gondorf, l., 18 J. 5 M. 22 T. — Am 24.: Johann Heinrich Krings, 2 T. 5 St. — Theodor Emil Quirinus Hutmacher, 13 T. — Am 25.: Hubertine Dittmayer, Wittwe des geschäftslosen Heinrich Piel, 73 J. 7 M. 2 T. — Christine Hölters, Ehefrau d. pens. Rangirmeisters Peter Josef Schmitz, 62 J. 10 M. 3 T. zu M.-Gladbach. — Am 27.: Gertrud Lapp, Wittwe des Eisenbahnarb. Mathias Flör, 68 J. 1 M. 1 T.

Heirathsverkündigungen.

Robert Louis Köcher, Friseur, und Huberta Elise Kothen, beide hier. — Paul Witz, Bäcker, zu Bickendorf, und Ursula Brings, hier.

Heirathen.

Am 27.: Peter Josef Nover, Pliesterer, und Gertrud Schmitz, beide hier. — Am 28.: Hubert Wilhelm Reinartz, Fabrikarb. und Wilhelmine Stöter, beide hier. Paul Kurt Franke, Faßbinder, und Anna Huberta Hirschhäuser, beide hier.

Gold'ne Trauringe,
eigenes Fabrikat, empfiehlt in allen Schweren und Größen, mit gesetzlichem Stempel, billigst
J. P. Plücken,
Neuß, Niederstraße 81.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag Nachmittag 2 Uhr **Beerdigung** der Mitschwester
Gertrud Flör,
geb. Lapp,
wozu freundlichst eingeladen wird.

Schmucksachen,
reizende Neuheiten in Broschen, Haarschmuck, Ohrringe, Seitenkämmchen 2c.
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Sicheren Erfolg
bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfefferminz-Caramellen
gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh** und **schlechtem verdorbenen Magen,** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei:
Friedr. Wilh. Cremer in Neuß,
Wwe. J. A. Willichs, Wevelinghov.

Ein **Jagdhund** mit kupfernem Halsband zugelaufen, abzuholen bei
Jak. Düren,
Grefrath b. Neuß.

Ein guter
Landauer, neue Bread, und **Dockar** ehen billig zu verkaufen.
M.-Gladbach, Rheydterstr. 176.

Schirmfabrik von
A. Helmschrott
befindet sich
Niederstrasse 6,
Ecke der Wallstr.

M. Schneider
Inh.: Adolf Matthaei,
Düsseldorf,
Schadowstraße 36, Ecke Victoriastraße.

Verkaufshäuser
unter der Firma
M. Schneider:
Straßburg in Els.
Stuttgart 2.
Freiburg i. B.
Pforzheim.
Karlsruhe.
Frankfurt a. M.
St. Johann.
Heidelberg.
Speyer a. Rh.
Mannheim.
Dresden.
Halle a. d. S.
Plauen i. V.
Mainz.
Wiesbaden.
Cassel.
Pirmasens.
Königsberg i. Pr.

36 Schadowstraße 36,
Ecke Victoriastrasse.

Ich beehre mich hierdurch höflichst anzuzeigen, dass mein Umbau fertig gestellt ist und die Ausdehnung meiner Verkaufsräume sich nunmehr auf das ganze Haus



36 Schadowstraße 36,
Ecke Victoriastrasse.

erstreckt. Die verschiedenen Artikel sind in den

6 Etagen

übersichtlich geordnet und wird der Besuch sämmtlicher Stockwerke durch **Personen-Fahrstuhl** dem geehrten Publikum angenehm ermöglicht.

Vielfachen Wünschen entsprechend, habe ich die Artikel:

Tuche, Buxkin u. Paletot-Stoffe, Linoleum, Wachstuch und Ledertuche, sowie fertige Betten etc.

aufgenommen. — Die Abtheilungen:

Weisswaaren, Gardienen, Teppiche u. Möbelstoffe

sind ganz bedeutend vergrössert.

Verkaufshäuser
unter der Firma
M. Schneider:
München 3.
Regensburg.
Nürnberg 3.
Leipzig.
Constanz.
Bamberg.
Augsburg.
Würzburg.
Heilbronn.
Chemnitz.
Berlin 3.
Hamburg.
Zwickau.
Kaiserslautern.
Köln 3.
Crefeld.
Neustadt a. d. H.

Zugleich zeige ich den Empfang der
letzten Neuheiten der Saison
in
Kleiderstoffen, Seidenwaaren,
Damen- und Kinder-Confection
ergebenst an.

Preise streng fest! Verkauf nur gegen Baar! Aufmerksamste, reelle Bedienung!

36 Schadowstraße 36,
Ecke Victoriastrasse.

M. Schneider,

36 Schadowstraße 36,
Ecke Victoriastrasse.

Inh.: **Adolf Matthaei.**

Schirmfabrik von
A. Helmschrott
befindet sich
Niederstrasse 6,
Ecke der Wallstr.

Zuschneide-Schule
Anna Hirschler
akademisch gebildete Lehrerin,
Neuß, Crefelderstraße 18,
in nächster Nähe des Bahnhofs.
Anfertigung eleganter Damen-Costüme,
Unterricht im Nähen und Zuschneiden jeder Zeit.
Daselbst werden auch **Lehrmädchen** angenommen.

— Fächer —
prachtvolle neue Fächer für Tanzstunde und Ball, echte Straußfederfächer 2c. 2c. colossal billig.
Jac. Breuer, Krämerstr. 7.

Martini-Fackeln,
Lampions, Kerzen und Stöcke.
Großartigste Auswahl.
— Nie gekannt billige Preise. —
Schöne große **Fackeln**
von **2 Pfg.** an.
Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise und höchsten Rabatt.
Jac. Breuer,
Neuß, Krämerstr. 7.

Fackeln
schon von 2 Pfg. an, nebst einem Geschenk, Auswahl größer wie jede Conkurrenz, **Kerzen** von 1 Pfg. an.
Quir. Beckers, Zollstr. 8.

Zu Allerheiligen
empfehle eine große Auswahl
frische und Blätter-Kränze.
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Joh. Demming.
Neuß, Büttgerstr. 16.

Zu Allerheiligen
empfiehlt **Kränze, Bouquetts** 2c. in feinster Ausführung und neuester Bindeart zu billigsten Preisen.
P. Hub. Lennartz, Kunstgärtner, Blumenhalle, Crefelderstr., gegenüber der Königstr. und Königstr. Nr. 10.

Haarlemer Blumenzwiebel,
als: Hyacinthen, Tulpen, Crocus Tazetten, Gladiolus, Schneeglöckchen, Scilla 2c. 2c.,
empfiehlt in Prima Qualität per 100 in 25 Sorten und Farben von Mark 6,00 an.
P. Hub. Lennartz, Kunstgärtner, Blumenhalle, Crefelderstr., gegenüber der Königstr. u. Königstr. Nr. 10.

Kränze
in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt
H. Meising,
Kunstgärtner, Neuß.
NB. Briefliche Bestellungen von Auswärts werden pünktlich besorgt.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher u. schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak 25 Pfg.
Niederlage bei **Friedr. Wilh. Cremer** in Neuß, **F. A. Willichs** in Wevelinghoven.

Ein properer **Junge** von ordentlichen Eltern als Schweinemetzgerlehrling sofort gesucht.
Wilh. Werle, Schweinemetzgermeister, Düsseldorf, Cornelinsstr. 62.

Schirmfabrik von
A. Helmschrott
befindet sich
Niederstrasse 6,
Ecke der Wallstr.

Ludwig Schiffer,

Hammthorstrasse 1 u. 3,

beehrt sich den Empfang der **Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison** für

Damen-Confection

ergebenst anzuzeigen.

Capes, Umhänge, Radmäntel, Pelzkragen etc. etc.,
desgl. Backfisch- und Kinder-Mäntel, Jäckchen etc. etc.

alles in ausgesucht eleganten Nummern.

In gleicher Weise alle

Neuheiten der Herren-Confection bessern Genres.

Alle übrigen in das Manufacturwaaren-Geschäft fallenden Artikel in bekannter besonderer Güte.

Sonntag und Montag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Pelzwaaren

aller Art, von den feinsten bis zu den billigsten Qualitäten, in überaus reichhaltiger Auswahl.



Neuheiten in Baretts und Pelerinen.

Erlaube mir, darauf aufmerksam zu machen, daß ich für die Haltbarkeit der Felle jede Garantie übernehme und durch Kenntniß der Branche, sowie durch Massen- und Baarabschlüsse auch im Stande bin, nur wirklich solide Kürschnerwaare zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Filz- und Seidenhüte, nur die besten Qualitäten und neuesten Formen, in jeder Ausstattung.

Neuheiten für Jäger und Radfahrer.

Wintermützen für Herren, Knaben und Mädchen.

Regenschirme in jeder Preislage.

Alles in bekannt großartiger Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen

B. Thomas, Neuss, Oberstrasse, **am Markt,** bestehend seit 1828.

Pelz-, Hut-, Mützen- u. Schirmgeschäft.

Alle einschlägigen Reparaturen und Umänderungen sofort und billig.

Louis Alsberg,

Schadowstrasse 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz,

empfiehlt seine enorme Auswahl der **letzten Neuheiten** in

Damen-Mänteln.

Vom einfachsten bis zum elegantesten Genre ist jede Preislage vertreten.

Sehr billige Preise.

Privat-Tanz-Unterricht

an einzelne Damen und Herren wird zu jeder Zeit ertheilt, sämmtliche **Rundtänze in 4—5 Stunden** ballfertig. Zu sprechen in Neuß im Hotel Wwe. Müller jeden Dienstag von 7 bis ½11 Uhr Abends, in Düsseldorf zu jeder Zeit in unserem Privat-Institut.

Sophie u. Adalb. Hopp.
Düsseldorf,
Kasernenstr. 31a, I. Etage.

Nur ich allein, habe Hunderte von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten 2c. 2c. über meine hochfeine Havanillos
500 St. nur 7 Mk.
1000 „ „ 13 „
fr. geg. Nachn.
Rud. Tresp.
Neustadt W.-Pr.
225, Cigar.-Fabrik.

Schöne junge



Schweine
6 Wochen alt, abzugeben
Jac. Leuchtenberg,
Grimlinghausen.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gennau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die ...mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 247. (Drittes Blatt.) Samstag den 30. October 1897. (Theonestus.) **24. Jahrgang.**

Spanien und die Vereinigten Staaten.

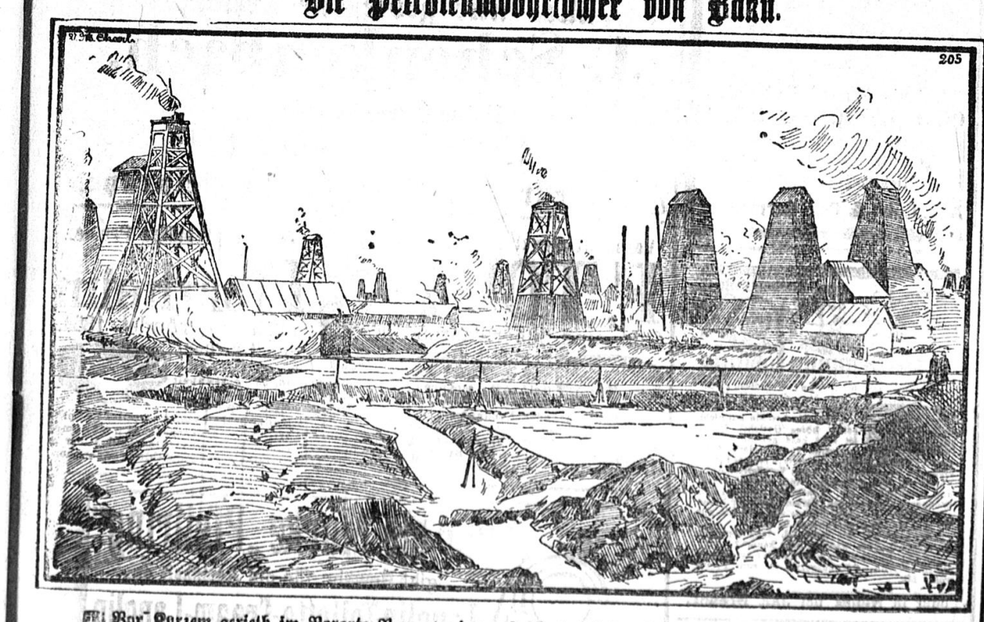
Der liberale Führer Sagasta und die ihm ergebene Presse suchten damals, als die Conservativen noch die Regierung leiteten, die öffentliche Meinung zu überzeugen, das conservative Regiment trage die Schuld, wenn der Aufstand auf Cuba noch nicht beendet und Spanien durch denselben vielleicht noch in einen Conflict gerathe mit der nordamerikanischen Union. Eine der ersten Maßnahmen der neuen Regierung bestand in der Abberufung Weylers, der, wie seine Gegner behaupten, auf Cuba eine tyrannische Willkürherrschaft führte. Gleichzeitig knüpfte sie Unterhandlungen mit den sogenannten cubanischen Autonomisten an, die angeblich die spanische Herrschaft anerkennen wollen und nur für die innere Verwaltung Selbstständigkeit erstreben. Sagasta war bereit, ihnen diese zu gewähren, doch scheinen seitens der Autonomisten auch noch andere Forderungen erhoben worden zu sein, denn Sagasta, der ihnen sehr weit entgegen kam, war schließlich gezwungen, die Verhandlungen abzubrechen. Er hoffte, durch die Verkündigung der Autonomie die Aufständischen zu schwächen und den bessern Theil der Bevölkerung für die spanische Sache zurück gewinnen zu können. Rücksichtslos ging er gegen General Weyler vor, für dessen Verbleiben auf Cuba in Havanna Kundgebungen veranstaltet wurden, die Sagasta als Weylers Mache bezeichnete; er forderte den General auf, alle Kundgebungen zu seinen Gunsten zu unterdrücken und dieser telegraphirte als echter Soldat zurück, er habe alle Demonstrationen verboten. Dieser Tage tauchte die Nachricht auf, die Carlisten in Spanien, die eine unheilvolle Agitation entwickeln, hätten dem General mit dem deutschen Namen den Oberbefehl angetragen; gleich aber wurde bekannt, Weyler habe dieses Ansinnen zurückgewiesen und er werde sich, nach Spanien zurückgekehrt, ins Privatleben zurückziehen. Von Weylers Seite scheint der neuen Regierung in Spanien also keine Gefahr mehr zu drohen. Gefährlich gestaltet sich jedoch die Lage Nordamerika gegenüber.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben das Bedürfniß, möglichst viele Staatengebilde unter ihrem Sternenbanner zu vereinigen. Kürzlich noch haben sie das Königreich Kalakaua's, nachdem vor einigen Jahren dort die Republik proklamirt wurde, in ihren Staatenverband aufgenommen und auf Cuba haben sie schon seit Jahren ihren begehrlichen Blick gerichtet. Sagasta hat eingesehen, daß nicht das conservative Regiment, auch nicht Weylers angebliche Schreckensherrschaft Schuld trägt an den ungeordneten Zuständen, überraschend schnell ist ihm bessere Erkenntniß gekommen. Er hat zunächst den Vereinigten Staaten bedeuten lassen, daß sie sich in die cubanischen Angelegenheiten gar nicht einzumischen hätten. Die Antwort Spaniens auf die vom amerikanischen Gesandten Woodford am 23. v. Mts. übermittelte Note drückt das Bedauern der spanischen Regierung darüber aus, daß die cubanischen Aufständischen bei den häufigen Freibeuterzügen von Seiten der Amerikaner Unterstützung erhielten, und vertritt die Meinung, daß ohne diese Hilfe der Aufstand auf Cuba vielleicht schon beendigt wäre. Sodann äußert die spanische Antwortnote die Hoffnung, daß der cubanische Aufstand unter dem Einfluß der für die Insel einzuführenden Autonomie und in Folge des Aufhörens der Unterstützung von amerikanischer Seite demnächst erlöschen werde. Der Grundton der Note ist energisch. Woodford hat sich darauf beschränkt, den Empfang derselben anzuzeigen.

Sagasta hat erfahren, daß die Dinge in der Ferne ganz anders aussehen, als in der Nähe. Es wäre wünschenswerth, wenn er den jetzt angeschlagenen Ton den Yankee's gegenüber beibehielt. Es bleibt doch immer fraglich, ob sie sich in einen Krieg mit Spanien einlassen werden, in diesem Falle hätte Spanien die moralische Unterstützung der ganzen civilisirten Welt. Zwar hat Mac Kinley auch nicht mit der Antwort gezögert. Nach einer Depesche des ‚Imparcial' aus Washington wird in einer halbamtlichen Note erklärt, wenn Spanien die Intervention der Vereinigten Staaten in der kubanischen Frage nicht annehme, würde der Präsident Mac Kinley genöthigt sein, energische Maßregeln zu ergreifen, d. h. mit anderen Worten, die Aufständischen werden in solchem Fall auch offiziell von der amerikanischen Regierung unterstützt werden. Die Vereinigten Staaten werden sich aber doch bedenken, ehe sie es zu einem offenen Konflict mit Spanien kommen lassen, ein solcher Konflict könnte Verwickelungen im Gefolge haben, an die die annaßliche Republik jetzt noch nicht zu denken scheint.

Die Kämpfe auf Kuba dauern fort, eine Politik der Milde, die Sagasta einzuschlagen gedachte, wird Spanien keinen der Aufständischen gewinnen, sie im Gegentheil in ihrem Widerstande bestärken. Neuerdings wurde eine im Weichbilde Havannas aufgetauchte Schaar Aufständischer von den spanischen Truppen zurückgeschlagen, wobei der Führer der Aufständischen fiel. Die Leiche desselben wurde nach Havanna geschafft. Will Spanien seine Herrschaft auf Kuba behaupten, dann wird es die Politik Weyler's auch fernerhin durchführen müssen und zwar ganz energisch.

Die Petroleumbohrlöcher von Baku.



In Vor Kurzem gerieth im Vororte Romany der russischen Petrolenmstadt Baku am Kaspischen Meere eine Naphtaquelle in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auch über benachbarte Naphtaquellen, sodaß alsbald das ganze Thal von Romany einem Flammenmeere glich. Im Ganzen standen 4 Nophtaquellen und 23 Bohrlöcher in Flammen. Mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser wurden vernichtet. Der Schaden ist ein ungeheurer.

In unserer beistehenden Zeichnung geben wir den Lesern ein Bild des Petrolenmgebietes mit seinen Bohrlöchern und seinen sonstigen Anlagen. Dasselbe macht einen ganz eigenthümlichen Eindruck.

Der erste Anblick, welchen der Reisende von Baku erhält, ist eine wüste Masse von Petroleum-Reservoirs mit einzelnen Gebäuden dazwischen zerstreut. Man glaubt zuerst, dies sei die ganze Stadt, aber beim Näherkommen sieht man das eigentliche Baku. Es ist eine alte persische Stadt und erst im Anfange dieses Jahrhunderts von Rußland erobert. Einige Reste alter Befestigungen sind noch vorhanden, auch das alte Gefängniß, umgeben von hohen Wällen, welches einen großen Theil der Stadt bildet. Die Petroleummaschinerien machen einen nichts weniger als angenehmen Eindruck, es sind von Ruß geschwärzte, verfallene und vernachlässigte Gebäude und überall ist die Luft mit Petroleumgas und Rauch geschwängert. Die ölführenden Schichten liegen bei Baku lange nicht so tief wie in Amerika. Gewöhnlich wird Oel schon bei 190—200 Metern Tiefe angetroffen. Mit furchtbarer Gewalt sprudelt an vielen Stellen das Oel aus der Erde. Die Quellen hat man, um Verlust zu vermeiden, mit Kasten von dickem Holz umgeben, und diese müssen stets nach einigen Tagen erneuert werden, da sie durch den im Petroleum enthaltenen Sand in kurzer Zeit abgeschliffen werden. Man hat statt Holz den Versuch auch mit Eisen gemacht, aber hierdurch wurde auch keine längere Dauer erzielt.

An verschiedenen Stellen tritt Gas und Oel in Quellen zu Tage, von denen mehrere in Brand gerathen sind und seit undenklichen Zeiten fortbrennen. Diese „ewigen Feuer" bilden einen Gegenstand religiöser Verehrung für die Parsen. Noch jetzt pilgern die letzten Anhänger des Zend-avesta aus Indien, wo sie bekanntlich nach ihrer Vertreibung aus Persien namentlich in Bombay eine neue Heimath gefunden haben, nicht selten nach Baku, um dort den heiligen Feuern ihre Verehrung zu bezeigen.

Noch vor 30 Jahren bot Baku ein ganz anderes Bild als jetzt. Von Bohrthürmen, Reservoirs u. s. w. war keine Spur zu erblicken und da, wo jetzt Tataren, Armenier, Russen, Deutsche, Schweden und die Repräsentanten anderer Nationen rastlos schaffen, als Bohrmeister, Maschinisten, Handwerker und Tagelöhner arbeiten, waren nur wenige Arbeiter aus dem benachbarten Tatarendorfe Balachana im Dienste des Generalpächters der Quellen beschäftigt. Da wo jetzt Tiefbohrungen vorgenommen werden, grub man einfach Brunnen, wo jetzt Fontänen schlagen oder Dampfmaschinen Tag und Nacht schöpfen, da zog ein Pferd oder auch ein Mensch den mit Naphta gefüllten Ziegenfellsack aus den Brunnen heraus; wo jetzt Eisenbahnzüge rollen oder Rohrleitungen sich kreuzen, in denen man das Schlagen der Ventile der Druckpumpen, wie den Schlag der Arterie hört, verkehrten als Transportvermittler Kameele und die landesüblichen, zweirädrigen Wagen, Abra genannt.

Rheinland-Westfalen.

* **Geldern**, 28. Oct. In der Stadtrathsversammlung wurde das Grundgehalt der Lehrer auf 1200 M. und die städtische Zulage außer Miethsentschädigung auf 200 M. festgesetzt.

* **Sonsbeck**, 28. Oct. Hier wurden die Gehälter der Lehrer und Lehrerinnen der Gemeinden Sonsbeck, Hamb und Labeck festgesetzt wie folgt: Grundgehalt für die Lehrer 1250 bezw. 1350 und 1550 M. nebst einer neunmaligen Zulage von 150 M. Lehrerinnen beziehen an Grundgehalt 1000 M. und 9 Zulagen von je 90 M. Außerdem zahlt die Gemeinde Sonsbeck eine ausreichende Miethentschädigung, während in Hamb, Hammerbrey und Labeck freie Dienstwohnung gewährt wird.

* **Goch**, 28. Oct. Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Kaiser wurde hier die gesetzliche Neuordnung der Lehrergehälter vorgenommen. Das Stadtverordneten-Collegium bewilligte ein Grundgehalt von 1300 M; die Alterszulage wurde auf 200 M. festgesetzt. Für Lehrerinnen wurde ein Grundgehalt von 1000 M. und eine Alterszulage von 120 M. vorgesehen. Die Grundgehälter der Hauptlehrer betragen 1600, 1500, bez. 1400 M. Auch die Miethentschädigung erfuhr eine den Zeitverhältnissen ensprechende Erhöhung.

* **Mülheim**, a. d. R., 26. Oct. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die von der Finanzkommission vorgeschlagene Gehaltordnung für die Volksschullehrer angenommen, wonach das Grundgehalt der Lehrer 1400 Mark, die Alterszulage 200 Mark, das Grundgehalt der Lehrerinnen 1100 Mark, und die Alterszulage 125 Mark betragen wird.

* **Dortmund**, 27. Oct. Essen kann sich rühmen, einen falschen Erzherzog gehabt zu haben, Dortmund hat einen Schwiegersohn des Sultans, allerdings auch keinen echten. Es war der in Berlin geborene angebliche Patentanwalt Eduard Güttler, der sich als solchen ausgegeben hat, damit aber nicht weit gekommen ist. Der Mann hat übrigens ein ganz abenteuerliches Leben hinter sich und schon viele der verwegenen Streiche vollführt. In Dortmund gab er sich als Patentanwalt aus, schwindelte den Leuten vor, er sei Mitglied des Patentamtes in Berlin, von diesem nur beurlaubt, um eine Vermittelung zwischen dem Patentamte und dem Publikum herzustellen, damit das Publikum gegen die Ausbeutung der Patentanwälte zu schützen. Die Leute kamen auch scharenweise zu Güttler, um dessen Vermittelung in Patentangelegenheiten nachzusuchen. Sie sind alle ganz gehörig gerupft worden. Güttler ließ sich Vorschüsse geben — in einem Falle sogar bis zu 500 Mk. — ohne daß er irgendwie dafür thätig war. Schließlich schüttelte er den Dortmunder Staub von seinen Füßen und flüchtete nach Constantinopel, wo er sich Karten drucken ließ: Königl. Preuß. Patent-Anwalt, Lieutenant der Reserve im niederrh. Pionier-Bataillon Nr. 8, commandirt zur Dienstleistung bei Sr. Majestät dem Sultan. Er stellte sich auch verschiedentlich als Schwiegersohn des Sultans vor, und als er hiermit nichts erreichen konnte, trat er in ein Comité ein und war für den armenischen Aufstand thätig. Er mußte schließlich flüchten, kam nach Agram, wo er wegen Theilnahme an den kroatischen Bauernaufständen verhaftet wurde. Er wurde von dort aus an die deutschen Behörden ausgeliefert. Die Strafkammer verurtheilte den Abenteurer heute wegen Betrugs in mehreren Fällen zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre, erkannte ihm ferner die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren ab.

Vermischtes.

* Eine unheimliche Reisebekanntschaft machten dieser Tage, so wird aus Helsingfors geschrieben, der russische Staatsrath Dlubomski, den eine Dienstreise durch Südfinland führte. Er befand sich allein in einem Wagen erster Klasse auf der Station Imatra, als ein vornehm aussehender, stattlicher Herr einstieg. Der Zug ging weiter. Der Fremde, der den Staatsrath fortwährend fixirte, begann nun ein Gespräch: „Sind Sie ein Deutscher?" — „Nein, ich bin ein Altrusse." „Da können Sie lachen, denn sonst hätten Sie schon eine Kugel im Kopfe!" Damit zog er einen Revolver und richtete ihn auf den Entsetzten. „So behandle ich nämlich solche Sachen", bemerkte der Fremde. „Was denken Sie denn davon?" — „Ich denke gar nichts." — „So?" — Ein Schuß krachte. „Sehen Sie, so habe ich ihren falschen Gedanken todtgeschossen. Wollen Sie, daß ich die zweite Lüge auch todtschieße?" Dlubomski war bereits mehr todt als lebendig. Der Zug fuhr durch eine kleine Station. Der Staatsrath war sofort am Fenster, aber schon hatte der Unheimliche ihn gepackt und in die Kissen gedrückt. „Gehen sie nicht fort, denn sonst schieße ich wieder. Uebrigens macht mir die Schießerei keinen Spaß. Können Sie Messer schlucken?" — „Nein." Dlubomski sträuben sich die Haare. „Nun, so will ich es Sie lehren. Es ist ganz einfach. Machen Sie den Mund auf!" Dlubomski hatte nun den guten Einfall, zunächst zu fragen, welche Art Messer man dazu am besten nehme, wie man sich verhalten sollte und ob die Kunst auch Geld bringe. Der Fremde begann alsbald die Sache aufzugreifen und erzählte ausführlich vom Messerschlucken. Nun kam die Station Volkesanart heran und der Fremde sagte: „Das trifft sich gut. Am schönsten geht's mit finischen Messern. Gehen sie hinaus und holen Sie ein echtes langes finisches Messer. Ich werde es scharf machen und dann schneide ich Ihnen den Hals glatt ab." Mit einem Satze machte der Staatsrath Gebrauch von der Erlaubniß und kam nun mit Beamten zurück. Der Wahnsinnige wurde als ein wohlhabender Kaufmann Lundström, der plötzlich verrückt geworden war, rekognoszirt.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt durch Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf.

Patent-Anmeldungen:

Tabakspfeife, David Schwab, Köln. — Härte- und Schmiedeofen, G. Hammesfahr, Solingen. — Focha-Verfahren zum Härten von Weißgußscheeren, Gebr. Schmitz, Solingen.

Patent-Ertheilungen:

Oberflächen-Condensation, Balke u. Co., Bochum. — Einhängevorrichtung für Gattersägen, C. E. Dominicus, Remscheid-Hasten. — Schleudernähte, Krans u. Debo, Köln. — Schlittschuh, H. Becker, Remscheid.

Gebrauchs-Muster-Eintragungen:

1) Brustlaterne mit Signalscheiben, 2) Brustlaterne mit parabolischen Reflektoren, H. Riegermann, Elberfeld. — Feueranzünder, Helene Simons, Afft b. Aachen. — Schwellentraghebel, Micks, Mülheim (Ruhr). — Contaktrolle, Otto Reinermann, Essen. — Zugapparatenmuffe, Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. — Gasglühlichtbrenner, Jos. Kessel, Düsseldorf. — Flaschenverschluß mit umdrehbarem Ausgußrohr, Max Ostwald, Duisburg. — Bügeleisen mit Ascheabführkanälen, Gust. Sohn, Ronsdorf. — Schaufenster-Auslagegestell, Max Wipperling, Elberfeld. — Vorhanghalter, Joh. Lange, Düsseldorf. — Scheuerklotz, Clemens Breul, Barmen. — Hahn mit Zündflammenbrenner für Gasheizöfen, W. Drosser, M.Gladbach. — Dachrinne mit Sicherung gegen Rinnerquerschnittserweiterung, C. Faulenlach, Barmen. — Jäte, Kartoffelhacke u. dgl., Gebr. Bremiker, Remscheid-Hasten. — Regulator, Fr. Josten, Crefeld. — Ventilsitz, Stock u. Rothermundt, M.Gladbach. — Hahn mit Schutzkappe, Fr. Cochins, Rölsdorf b. Düren. — Schnellpökelvorrichtung. Aug. Ditges u. Eugen Büschgens, Rheydt. — Griffzwinge für Fahrradlenkstangen, A. Möller Barmen. — Werkzeug zum Oeffnen von Kugelverschlußflaschen, Fritz Maaß, Duisburg. — Bieruhr mit Zifferblatt, Rich. Steffens, Stolberg (Rhld). — Zapflochbüchse, L. Küppers, Aachen. — Streichriemen, Gebr. Mannes, Remscheid. — Schutzvorrichtung, Fr. Eon u. Co., Weyer b. Solingen. — Lanze aus Stahlrohr, Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf. — 1) Schutzhülle für Bleistifte, 2. Einsatz für Schreibstifthalter, Hugo Bremer, Neyeim.

G. Hettlage,

Grösstes Special-Geschäft West-Deutschlands,

Düsseldorf, 41 Klosterstrasse 41,

empfiehlt für die



Herbst- u. Winter-Saison

für Herren:

Joppen-Anzüge, 1- und 2reihig,	Mk.	12, 15, 18. 20, 50.
Rock-Anzüge	„	25, 27, 30, 35, 40, 50.
Hochzeits-Anzüge	„	27, 30, 36, 40, 60.
Herbst- und Winter-Ueberzieher	„	12, 15, 18, 20, 60.
Kaiser-Mäntel	„	16, 18, 20, 24, 40.
Hohenzollern-Mäntel	„	25, 30, 36, 40. 60.
Pelerinen-Mäntel	„	15, 18, 20, 25, 45.
Loden-Joppen	„	6, 7, 8, 9, 35.
Haus-Joppen	„	6, 7, 8, 9, 10, 20.
Jagd-Joppen	„	8, 10, 12, 15, 18, 30.
Buxkin-Hosen	„	3, 4, 5, 6, 7, 20,
Buxkin-Hosen und Westen	„	8, 10, 12, 14, 18.

Für Knaben und Jünglinge:

Anzüge aus starkem Buckskin und Cheviot, Paletots, Kaiser-Mäntel, Pelerinen-Mäntel. Einzelne Joppen, Blousen, Knie- und Leibchen-Hosen. Unübertroffen, von keiner Seite annähernd erreichte Auswahl.

Streng feste Preise. **Reelle Bedienung.**

In allen Abtheilungen befinden sich zurückgesetzte Partien, die bis zur Hälfte des früheren Preises abgegeben werden.

Herren- und Knaben-Garderoben

in großartiger Auswahl empfehlen zu bekannt unerreicht billigen Preisen

Block & Co.

Düsseldorf, Mittelstrasse 4.

Sämmtliche Garderoben sind aus soliden haltbaren Stoffen, modern und fein sitzend, gearbeitet.

Bei Vorzeigung dieser Annonce und der Fahrkarte erhalten Käufer aus dem Umkreise d. Zeitung bei Einkäufen von 10 Mark an 10 % Rabatt und die halbe Fahrt vergütet.

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Patente Muster- u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1881 prompt, reellst und billigst. Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 8. Telephon 781. Rath und Auskunft kostenlos.

Düsseldorfer Bankverein,

Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke Josefinenstrasse.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben:

bei täglicher	Kündigung	mit	2½ % jährlich
„ monatlicher	„	„	2¾ % „
„ zweimonatlicher	„	„	3 % „
„ dreimonatlicher	„	„	3¼ % „
„ sechsmonatlicher	„	„	3½ % „
„ jährlicher	„	„	4 % „

Die Conten werden vollständig kostenlos geführt. Die ausführlichen Bedingungen für unseren Spareinlagen-Verkehr sind an der Casse des Bankvereins erhältlich und werden auf Wunsch nach auswärts portofrei zugesandt.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,

Markt 4, Grevenbroich, Markt 4

Kautschuk-Stempel

liefert zu billigsten Preisen die Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Die

Schuhwaarenhandlung

von

Hub. Pütz,

Wevelinghoven,

in der Nähe der Apotheke,

empfiehlt ein **reichhaltiges Lager** in **Winterschuhwaaren:**

Filzschnürstiefel, Filzzugstiefel, Tuchhalbschuhe u. Filzpantoffel in verschiedener Ausführung,

ferner:

Herren-, Damen- und Kinder-Gummi-Ueberschuhe

zu äußerst billigen Preisen.

Leder-Gamaschen sowie alle **Lederschuhwaaren** gut u. billig.

Reparaturen prompt und billig.

Anfertigung nach Maass.

Eine Dame

in Bedburg, die ihre Studien in Düsseldorf und Berlin gemacht hat, wünscht einigen jungen Damen

Unterricht

zu geben in

Oel- und Aquarellmalen, Holzbrand, Lederschnitt, Porzellanmalen, etc.

Näheres bei

Frau Ludwig Stiller,

Erst-Bote in *Bedburg.*

Hautkrankheiten etc.,

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,**

Düsseldorf, Oststr. 65,

Empfehle meine selbst gekelterten, garantirt reine **Ahr-Rothweine**, à Ltr. von 90 Pfg. an, **Rheinweißweine** à Ltr. von 70 Pfg. an, in Flaschen und Gebinden von 17 Ltr. an. Sollte die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen, so nehme dieselbe auf meine Kosten zurück. Proben zu Diensten.

Friedrich Schäfer,

Ahrweiler Nr. 12.



Luhn's Wasch-Extract.

Gibt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon.

½ Pfd.-Schachtel à 15 Pfg.

— Ueberall zu haben. —

Aug. Luhn & Co., Barmen-R.



Germania-Pomade

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in **Neuss** bei **Jac. Breuer.**

• Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. à 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

Straßburger Loose.

Ziehung sicher am 20. Nov. 1897.

Gewinne i. W. v. **Mk. 30 000**

Hauptgewinne:

Mark 10 000, 3000 usw.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) sowie alle genehmigten Loose zu haben bei der General-Agentur

J. Stürmer, Strassburg i. E.

u. allen bekannten Verkaufsstellen.

Kaffee!

mit und ohne Zucker gebrannt,

eigene Rösterei,

nur garantirt rein und gutschmeckende Sorten,

pr. Pfd.	Mk.	0,70,
„ „	„	0,85,
„ „	„	0,95,
„ „	„	1,00,
„ „	„	1,10,
„ „	„	1,20,
„ „	„	1,30,
„ „	„	1,45,
„ „	„	1,60,

Alle sonstigen Colonialwaaren ebenfalls äusserst billig, empfiehlt

C. Brinkoch,

Grevenbroich.

Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab stets ein großes Lager in

Jaquettes, Capes, Regen- u. Kindermänteln usw.

sowie

fertige Herren- u. Knaben-Anzüge u. dergl. unterhalte.

Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Muffs u. Pelzkragen in allen Preislagen. **Bettfedern u. Daunen** in bekannter Güte.

Sämmtliche Manufakturwaaren

in großer Auswahl.

Theodor Granderath,

Königshoven.

Pelzwaaren-Verkauf.

Zum Beginn der Saison empfehle mein bekannt großes Lager in Pelzwaaren.

Muffen Kragen usw.,

aus prima Fellen, Marder, Iltis, Skunks, Nerz, Biber, Waschbär und dergleichen,

alles nur gediegene Waare.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant,

Düsseldorf,

Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstraße.

Versandt direkt an Private

F. TODT

Gold- und Silberwaaren



Echter Brillant-Ring Nr. 21, 14 karat Gold, 585 gestempelt mit Ia. Stein **Mark 18.**

Gegen baar oder Nachnahme. Reich illustrirte Kataloge über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Essbestecke, Bronzen u. Alpaccawaaren etc. gratis u. franko.

Aeusserst billige Preise.

Pforzheim

Fabrik gegründet 1854.



Simili-Brillant Ring Nr. 43, 8 karat Gold, 333 gestempelt **Mark 5,** auch mit Ia. echtem Cap-Rubin.

Nr. 2209. Uhrkettenanhänger Altsilber M. 2.

Auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Alte Schmucksachen werden modern umgearbeitet. Altes Gold, Silber u. Edelsteine werden in Zahlung genommen.



Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

MÄURER & WIRTZ

SEIFEN-EXTRACT

mit dem Pferd



Gegr. 1842

ist von sämmtlichen Seifenpulvern, Waschextracten u. sonstigen Waschpräparaten garantirt u. unantastbar das Allerbeste Angenehmste u. Preiswürdigste.

Also VORSICHT beim EINKAUF.

Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Rol. Braun. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 247 (Viertes Blatt.) Samstag den 30. October 1897. (Theonestus. †) 24. Jahrgang

Deutschland.

*) **Berlin**, 28. October.

† **Ueber die Vorträge beim Kaiser** hatte die ‚Post' dieser Tage eine auch von uns reproducirte „Wochenordnung" veröffentlicht, an der von verschiedenen Seiten bemängelt worden war, daß in dieser Zusammenstellung die Vorträge des Reichskanzlers fehlten. Von einer Seite war noch die Frage daran geknüpft, wer denn dem Kaiser über Fragen der inneren und äußeren Politik regelmäßig Vorträge halte. Die ‚Post' kommt nunmehr auf diesen Gegenstand zurück. Sie hält es für geboten, „darauf hinzuweisen, daß der Verkehr Sr. Majestät des Kaisers mit dem Herrn Reichskanzler ganz anders geartet ist, wie der mit den Chefs der Geheimen Cabinette oder den Vertretern des Heeres und der Marine. Der Gang der politischen Ereignisse läßt sich nicht an Tage und Stunden binden; sobald ein Bedürfniß persönlicher Rücksprache vorliegt, wird entweder der Herr Reichskanzler zu Sr. Majestät gerufen oder er bittet, von Sr. Majestät empfangen zu werden, wobei nicht selten Se. Majestät auch selbst im Palais des Reichskanzlers erscheint. Es bedarf nur einer aufmerksamen Lectüre des Hofberichts, um zu sehen, daß in politisch lebhaften Zeiten, namentlich auch während der Reichstagssession im Winter, der Reichskanzler drei-, ja viermal wöchentlich [?] Sr. Majestät Vortrag hält, also erheblich öfter, als einer der anderen Herren, für die regelmäßige Vorträge befohlen sind. Daß in Zeiten, wo politisch wichtige Fragen nicht auf der Tagesordnung stehen oder wenigstens nicht einer sofortigen Lösung harren, der persönliche Verkehr zwischen Kaiser und Kanzler weniger rege ist, liegt auf der Hand." Wir fragen uns wiederholt, welchen Zweck die ‚Post' mit ihrer Veröffentlichung verfolgt? Eine sichtbare Veranlassung dazu hat doch nicht vorgelegen.

* **Größere Wintermannöver** sind für diesen Winter geplant. In welchem Umfange sich dieselben bewegen werden, ist noch nicht bestimmt; doch meint man in militärischen Kreisen, daß das ganze Gardekorps zu einem großen Wintermannöver unter dem Befehl des Kaisers ausrücken wird.

* **Die Kaiserin als Politikerin** ist die Ueberschrift eines interessanten Artikels in der ‚Augsb. Abendztg.' Darin wird erzählt, daß die Kaiserin, obgleich sie den Gang der Politik nicht zu beeinflussen sucht, doch in einzelnen Fällen, um von dem Kaiser noch größere Sorgen und eine Steigerung der Last, die ihm die Regierung auferlegt, abzuwenden, ein politisches Verhalten an den Tag gelegt habe, „das in der Geschichte, auch in der preußischen, einzig dastehen dürfte." Die Kaiserin, so wird in dem Artikel erzählt, interessirte sich lebhaft für das Zustandekommen des Schulgesetzes, ohne dafür indeß Stimmung zu machen. Dann heißt es weiter:

Nun kam das Unerwartete. Monate waren seit dem Einbringen des Schulgesetzes vergangen, Graf v. Zedlitz und Graf Caprivi lebhaft dafür eingetreten, und die Oeffentlichkeit glaubte, daß sie die regis voluntas ausführten, daß sie des Königs Curs steuerten. Plötzlich verschwanden Graf Zedlitz und der Entwurf. Bald hieß es auch, Graf Caprivi werde zurücktreten. Jetzt trat die Kaiserin aus ihrer passiven Rolle heraus. Sie schrieb an Caprivi, bat ihn, zu bleiben, den Kaiser nicht zu verlassen, das Land nicht einer ungewissen Zukunft zu übergeben, nachdem eben erst das Verhältniß zwischen der Krone und dem ersten Reichsbeamten sich befestigt hätte, und seit Bismarcks Rücktritt die Dinge wieder in ein sicheres Geleis gekommen wären usw. Caprivi blieb. Die Kaiserin war in den Tagen der Krise nach Hubertusstock gereist, Graf Caprivi begab sich eben dahin und nahm Abstand von seinem Rücktritt als Reichskanzler.

Als der Antagonismus zwischen dem Grafen Caprivi und dem Grafen Eulenburg im Jahre 1894 bestand, wurde der Kaiser in Zeitungsartikeln dafür verantwortlich gemacht, daß solche Zwistigkeiten bestehen könnten. Die Kaiserin beschloß, den Monarchen gegen solche Angriffe zu schützen, und veranlaßte ihren Bruder, den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, auf dem Adelstage jene Aufsehen erregende Rede zu halten, die, an die Stellungnahme des Adelsblattes anknüpfend, verlangte, daß „die Persönlichkeit des Kaisers aus dem Spiel gelassen werde. Endlich schreibt die ‚Augsb. A. Ztg. noch:

Obige beiden Fälle sind die einzigen, in denen die Kaiserin selbstständig eine politische Rolle spielte. Der nachstehende, in dem die Kaiserin gemeinschaftlich mit dem Monarchen handelte, mag der Vervollständigkeit halber erwähnt werden.

Die Gemahlin des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe widerstrebte angesichts des hohen Alters des Fürsten bis zum letzten Augenblicke seiner Berufung auf den Reichskanzlerposten und beauftragte ihren in Straßburg weilenden Sohn Alexander, nach Berlin zu reisen, um ihre Bedenken beim Fürsten geltend zu machen. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe bereits sagte der Fürst zu dem Sohne auf dessen Bitte, seine Gesundheit zu schonen: „Ich kann nicht anders." Die Bedenken der Fürstin waren es auch, die das deutsche Kaiserpaar veranlaßt haben, ihr am 30. October 1894 nach Aussee, wo die Fürstin damals verweilte, zu telegraphiren, ihr Gemahl bringe ein Opfer für das ganze Reich.

⇗ **Eine Denunciation gegen den Cardinal-Fürstbischof Kopp** bringt das hiesige Bismarck-Blatt, die ‚Berl. Neuesten Nachrichten'. Cardinal-Fürstbischof Kopp hat an Stelle des verstorbenen Generalvicars, Fidinski, wieder einen Slaven (auch in den ‚N. N.' durch Sperrdruck hervorgehoben) auserseben, wie aus einem veröffentlichten Schreiben des Cardinals zu ersehen ist. „Vielleicht", hofft das Blatt, „nimmt unser Herr Cultusminster davon gebührend Notiz." Was aber unser Herr Cultusminister, wie die ‚Germania', auch ohne besondere Autorisation aus dem Cultusministerium, erklärt, nicht thun wird, denn — es handelt sich hier um den österreichischen Antheil der Diöcese Breslau, in den das preußische Cultusministerium nicht hineinreden kann und auch nicht wird.

Vermischtes.

* **Die Militärspielerei** hat in neuerer Zeit die Jugend angesteckt. Von gedienten Officieren sind sogenannte Jugendwehren gebildet worden, welche bezwecken, die Knaben durch Exercitien und Instructionen zeitig auf die Militärjahre vorzubereiten. Beschränkten diese Uebungen sich nur auf körperliche Ausbildung, so könnte sich über ihre Berechtigung und Nützlichkeit reden lassen. Thatsächlich scheint die Spielerei jedoch in einer Weise betrieben zu werden, die auf das Gemüth und den Lerneifer der Kinder einen recht unheilvollen Einfluß ausübt. In der ‚Breslauer Morgenztg.' gibt die Zuschrift eines Lehrers über die Wirkung der Spielerei folgende Auskunft: Seit einigen Tagen bemerkte ich an einem meiner Schüler (zweite Volksschulclasse) eine grenzenlose Zerfahrenheit in den Unterrichtsstunden; auch die Anfertigung der häuslichen Arbeiten ließ zu wünschen übrig. Heute, Montag, meldete sich derselbe Schüler anwohl — und ich erfuhr, daß er gestern von 1—8 Uhr Nachmittags mit der Jugendwehr, deren Mitglied er seit wenigen Tagen ist, einen Marsch über Kleinburg nach Klettendorf ausgeführt, dort „Feinde" gespielt und tüchtig erhitzt, drei Schnitt Bier getrunken habe. Auf weiteres Befragen gab er an, daß sich schon viele Schulkinder bei der Jugendwehr befänden, und ein solch' junger Vaterlandsvertheidiger gestern sogar sechs Schnitt Bier und ein Glas Milch gezwungen hätte. Im Uebrigen berichtete er sehr redselig, daß es ihm bei der Jugendwehr ausgezeichnet gefalle. Dienstag, Donnerstag, Freitag und Sonnabend und manchmal auch Mittwoch von 7—10 Uhr Abends gehe er nach der Elser-Caserne. Ein Herr Lieutenant X lasse sie dort fechten, reiten, singen, turnen und dictire ihnen auch etwas über „die Pferde". 12 Pferde hätten die Herren Offiziere schon zur Verfügung gestellt; es würden aber bald noch mehr kommen. Am Allermeisten aber freue er sich auf die Sonntagsmärsche.

Kleines Feuilleton.

Unschuldig gerichtet. *)

Am 29. April 1632 erschien das schwedische Heer vor Ingolstadt. Kommandant dieser Festung war Fahrensbach, ein alter Haudegen, bewährter treuer Kämpe und Freund des mittlerweile seinen Wunden erlegenen, ritterlichen 73jährigen Feldherrn Tilly.

Obrist von Fahrensbach war ein Hüne von Gestalt, jäh aufbrausenden Temperaments, und fast den ganzen Tag schimpfte er nach damaliger Soldatenart. Im Kampfe stand er immer voran und eiferte durch sein Beispiel die Truppen zur heldenmüthigen Ausdauer an.

Diese derbe Soldatennatur hatte ein kleines, zartes Wesen zur Ehefrau, er liebte diese leidenschaftlich und war in ihrer Nähe zahm und fromm wie ein Lamm. Die Obristin weilte während der Belagerung in Wien, und Monat für Monat sandte der Gatte einen Brief an sie ab. Auch heute gab er seinem Diener Jakobus Sakh den Auftrag, einen Brief zu dem zwei Stunden von der Festung entfernten Wirth Gottlieb Rieger zu tragen, damit dieser die Weiterbeförderung des Schreibens wie bisher besorge.

Sakh erlaubte sich die Bemerkung zu machen, daß es jetzt sehr schwer sein werde, den Auftrag auszuführen, weil der Feind die Festung von allen Seiten eingeschlossen habe, demnach eine Gefangennahme sehr wahrscheinlich sei.

„Wetter! Jetzt schau, daß Du fortkommst, sonst schlage ich Dich kurz und klein, Du feiger Wicht!" so schrie der Oberst seinen Diener an und setzte hinzu: „Wenn Dich die Malefizschweden abfangen, so sage ihnen: „Der Fahrensbacher erwarte sie mit Sehnsucht und wolle sie gebührend empfangen!" Bist Du nicht zum Sonnenuntergang zurück, so weiß ich, daß Dich die Teufel behalten haben. Jetzt aber spute Dich! Marsch!"

Da das Abenddämmern schon längst vorüber und der Diener noch nicht zurückgekehrt war, so wußte der Obrist, daß die Schweden seinen Sakh gefangen genommen.

Fahrensbach traf unterdessen seine Maßnahmen und besetzte die schwächsten Punkte der Festung mit den besten und erprobtesten Soldaten; er selbst aber stellte sich auf den gefährdetsten Posten. Der Oberst kannte ja den Schwedenkönig, unter dem er seiner Zeit gedient hatte und wußte nur zu gut, daß es nicht des Königs Art sei, lange vor einer Festung zu liegen.

Fahrensbach hatte richtig kalkulirt. Um 10 Uhr Nachts führte Gustav Adolph persönlich seine Mannen zum Sturme gegen die Festung vor.

Der Licentiat und churfürstlich-bayerische Hofgerichtsadvokat A. G. Erlt, schildert diesen Sturm folgendermaßen; „Es hatte der König zu diesem Angriffe 3000 der auserlesensten Soldaten erkiesen, und wurde das Gefecht anderthalb Stunden lang gegeneinander mit der größten Hitzigkeit geführt. Ueber 300 Schweden blieben auf der Wahlstatt, während kaum 3 bis 4 Bayern ihr Leben gelassen hatten. Unter den Todten ist auch der Leichnam eines vornehmen Obristen, der die Schweden angeführt, gefunden worden. Er hatte selber den Wall bereits erstiegen und den Seinigen zugerufen: „Nun seynd wir Meister von der Schantz!" als ihm eine Musketenkugel die Stimme sammt dem Leben benommen."

Noch drei Mal ließ Gustav Adolph stürmen, doch umsonst. 3000 der besten Kriegsleute haben die Schweden bei diesen Stürmen verloren, dem König selbst wurde ein Pferd unter dem Leib erschossen. Die Schweden mußten unverrichteter Dinge abziehen.

Diese heldenmüthige Vertheidigung von Ingolstadt durch Oberst von Fahrensbach erregte Neid und Ingrimm seiner Gegner und sie verläumdeten ihn beim Churfürsten Maximilian I., indem sie den Obersten von Fahrensbach des Verrathes beschuldigten. Das war damals die beliebteste und sicherste Art, um sich eines Mannes, der beim Kaiser in hoher Gnade und Ansehen stand und dessen Popularität man fürchtete, zu entledigen.

Des Obersten Hauptbelastungszeugen waren Wallenstein, Herzog von Friedland, Oberst Aldringer und General Graf Cratz von Scharfenstein.

Obrist von Fahrensbach wurde nach dem Abzuge der Schweden in Haft genommen und in Untersuchung gezogen. Ein ganzes Jahr dauerte dieselbe. Am 5. Mai 1633 traf die kaiserliche und bayerische Armee auf dem Marsche nach der Pfalz in Regensburg ein. Obrist von Fahrensbach, der als Arrestant auf einem Wagen mitgeführt wurde, erhielt sein Quartier bei der Familie Pürkl. Hier bekam er auch die Nachricht, daß seine Frau für ihn beim Kaiser Pardon erwirkt habe.

Obrist Aldringer, der von seinen Freunden aus Wien von der bevorstehenden Begnadigung Fahrensbachs ebenfalls Kenntniß erhalten hatte, drängte die Kriegsgerichtsbeisitzer, ihr Urtheil über Fahrensbach sofort zu sprechen.

Das Kriegsgericht, dem außer Aldringer noch die Obristen Fugger, Cronberger, Graf Rudberg und Andere angehörten, verurtheilte den Obristen von Fahrensbach zum Tode durch das Schwert. Dieses Urtheil wurde damit begründet, es sei erwiesen, daß Obrist von Fahrensbach seinen Diener unter nichtigem Vorwande aus der Festung hinausgeschickt habe, damit er in Feindeshände gerathe und so den Zustand der Festung offenbare; auch sei durch Ohrenzeugen festgestellt, daß Obrist Fahrensbach seinem Diener beim Abgange laut und vernehmlich zugerufen habe: „Wenn Dich die Schweden fangen, so sage ihnen, der Fahrensbach erwarte sie mit Sehnsucht und wolle sie gebührend empfangen."

Wohl versuchte Obrist Fahrensbach die Anklage mit dem Hinweise zu entkräften, daß er ja mit Hintansetzung seines Lebens die wiederholten Stürme der Schweden abgeschlagen und den Feind zum Abzuge gezwungen habe. Es nützte ihm dies Nichts, denn Alles verzieh man damals einem Offizier, nur nicht, daß er tapferer, gescheidter und tüchtiger sei als sein Höherer, namentlich wenn derselbe zufälligerweise ein Graf war.

Am Tage der Hinrichtung ließ sich Fahrensbach, nachdem er gebeichtet und kommunizirt hatte, aus dem Gasthause „zum goldenen Kreuz" ein ausgiebiges und gutes Essen bringen.

Schlag neun Uhr fuhr der Sünderwagen vor, und der Oberst wurde aufgefordert, herauszugehen. Anfänglich drohte er Jeden, der sich ihm nähern würde, mit dem Tischmesser zu erstechen, schließlich ließ er sich jedoch bereden und bestieg mit zwei Jesuitenpatres den Wagen. Am Kornmarkt, wo die Enthauptung stattfinden sollte, betheuerte der Oberst nochmals seine Unschuld und sprach mit lauter Stimme zum schaulustigen Volke: „Ich sterbe so unschuldig wie ein Kind, das erst geboren wurde! Ich weiß, warum man mich alten Mann des Treubruchs und Verrathes bezichtigt, auch weiß ich, wer es schurkischer Weise gethan! Ich muß sterben! Gut! Doch Dich, Herzog von Friedland, und Dich, Aldringer, fordere ich wegen Eueres Meineids binnen Jahr und Tag vor den Richterstuhl Gottes, auf daß Ihr Rechenschaft ablegt. Dich aber, Graf von Scharfenstein, hole der Henker! Amen, Amen, Amen!"

Leichenfahl, keines Wortes mächtig, standen die so schwer Bezichtigten da.

Obrist von Fahrensbach kniete nieder und rief dem Henker zu: „Mache deine Sache gut!"

In dem Augenblick, als das Schwert niedersauste, rief Obrist Aldringer dem Delinquenten das Wort „Schurke" zu. Fahrensbach wandte sich auf dies hin um, und die Klinge des Schwertes ging über den Kopf hinweg und verletzte den Obristen an der Achsel. Blutriefend sprang Fahrensbach auf und wollte einem Sereganten die Wehr entreißen, um damit Aldringer für das ihm Angesichts des Todes zugeschleuderte Schimpfwort zu züchtigen. Die Zuschauer riefen: „Fahrensbach hat sein Urtheil ausgestanden, ihm muß Gnade werden!"

Der berühmte Arzt Dr. Andreas Rulandus, der sich ebenfalls unter den Zuschauern befand, rief dem Obristen von Fahrensbach zu: „Steigen Sie herab, ich will Sie in die Kur nehmen und vollkommen heilen!"

Da die Menge stürmisch die Freilassung des Obersten begehrte und schon Anstalten machte, denselben gewaltsam zu befreien, befahl General Graf Cratz den vier Henkersknechten, den Obristen von Fahrensbach niederzuhauen, was auch in bestialischer Weise geschah.

Der mitleidige Doktor Andreas Rulandus wurde, von Soldaten halbtodt geschlagen, auf die Stockwache geführt, dort jedoch vom General Graf Cratz mit einem strengen Verweis wieder entlassen.

Ein Bürger meinte beim Nachhausegehen zu seinem Nachbarn, es sei empörend, daß man einen alten Haudegen und tapferen Obristen wie einen schweren Verbrecher hingerichtet habe. Hierauf erwiderte ihm der Nachbar: „Ich glaube fest, daß Fahrensbach unschuldig war, aber er hat im Laufe der Jahre solche Streiche ausgeführt, daß er dafür allein schon zehn Mal den Tod verdient hätte."

„Meinst Du, mein Sohn?" fragte plötzlich der Beichtvater des gerichteten Obersten, Pater Dyssot, der dieses Zwiegespräch mit angehört hatte, und sagte dann: „Mein Sohn, Du urtheilst schlimm. Obrist von Fahrensbach ist unschuldig gerichtet worden."

Dies geschah am 10. Mai 1638, am Jahrestage der Erstürmung Magdeburgs, bei welcher Obrist von Fahrensbach Wunder von Tapferkeit vollführt hatte. Tags darauf, am 11. Mai, langte vom Hofe zu Wien ein Kourier mit dem kaiserlichen Pardon ein. Das Volk ließ es sich nicht nehmen und behauptete steif und fest, Graf Cratz habe um den Pardon gewußt und nur aus „passionirtem Gemüthe" mit der Exekution so geeilt.

Die zerstückelte Leiche Fahrenbachs wurde in einen Sarg gethan und in der Franziskanerkirche zu Regensburg beigesetzt. Das Schicksal hat die drei Offiziere, auf deren bewußte falsche Aussagen hin Obrist von Fahrensbach verurtheilt und gerichtet wurde, ereilt.

General Graf Cratz von Scharfenstein wurde an Stelle des gemordeten Fahrensbach Kommandant der Festung Ingolstadt. Er wurde verdächtigt, mit den Schweden zu liebäugeln und sollte in Untersuchung gezogen werden. Unter Ausrede, er wolle einen Ritt zur kaiserlichen Majestät nach Wien machen, um sich vom Verdachte zu reinigen, ging er zu den Schweden über. In der Schlacht bei Nördlingen am 7. September 1634 wurde der verrätherische Graf gefangen, nach Wien gebracht und daselbst im Jahre 1635 enthauptet.

Wallenstein wurde, wie bekannt, am 25. Febr. 1634 ermordet. Aber auch Aldringer mußte noch in diesem Jahre vor den Richterstuhl Gottes treten. Ueber den Tod dieses Mannes berichtet die Priorin von Maria-Stein, Klara Staigerin, in ihrem Tagebuche wie folgt: „Den 20. July 1634 kombt böse Zeitung, daß der feindt Lanzhuet mit stürmeter Handt eingenommen, und die Inwonenten übel tractirt habe, welches von unserm Volckh gar wol hete kinden fürkommen werden, wen der General Altringer nit mit falscher practickh dem feindt het lassit gelassen, — der vrsachen er von einem gemainen Soldaten erschossen vnd darauf ersoffen ist, gott verzeih im in ewigkait!"

So endeten die meineidigen Ankläger des unschuldig gerichteten tapferen Obristen von Fahrensbach.

*) Aus der Wiener ‚Reichspost'.

Kaufen Sie nur
Dr. Thompson's Seifenpulver
in Packeten von 15 Pfg. pro ½ Pfd., das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achte dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan". Ueberall vorräthig.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Neuß** Band 31, Artikel 1530 auf den Namen der Eheleute Gärtner **Carl Witzig** und **Josephine**, geb. **Löhler** zu Neuß eingetragenen Grundstücke:

Flur C Nr. 874/5 6, Käshütte, Hofraum, 15 59 Ar,
Flur C Nr. 581/7, Käshütte, Holzung, 20,13 Ar,
Flur C Nr. 924/1, Käshütte, Acker, 1,6284 har,
Flur C Nr. 925/1, Käshütte, Hofraum, 6,00 Ar,

Die beiden letzteren Parzellen in der Grundsteuermutterrolle nunmehr eingetragen, als:

Flur C Nr. 947/1, Käshütte, Acker, 1,5718 har,
Flur C Nr. 948/1, Morgensternsheide F. 141, Hofraum, 11,66 Ar,

mit aufstehenden Gebäulichkeiten,

am 16. December 1897, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13. versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 13,59 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,7731 Hektar zur Grundsteuer, mit 895 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **21. Decebr. 1897, Vormittags 9 Uhr**, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 28. October 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 1.

Großer Mobilar-Verkauf auf dem Gillerhofe bei Kommerskirchen.

Herr **Josef Weidenfeld**, Gutsbesitzer zu Gillerhof, läßt wegen Abzugs vom Gute und Niederlegung der Landwirthschaft am

Donnerstag, Freitag und Samstag, den 4., 5. u. 6. November dieses Jahres, jedesmal Vormittags punkt 10 Uhr beginnend,

in seiner Wohnung das gesammte Guts- und Hausinventar, u. a.:

Vieh:

9 Pferde (Belgier), 4 Wagenpferde, darunter 2 hervorragende Traber, 1 Fohlen, 1 Stier, 24 Kühe, 7 Rinder, 12 Kälber (die Kühe sind zum größten Theil tragend oder frischmelk);
1 Eber, 14 Mutterschweine (theils tragend), 17 junge und 27 Faselschweine.

Maschinen- und Ackergeräthe:

1 Breit- und 1 Stiften-Dreschmaschine, beide mit Göpel, 1 Schroitmühle mit Vorgelege, 1 Kreissäge, 1 Wannmühle, 1 Selbstbindermaschine, Handablager, 1 Saemaschine, 1 Häckselmaschine, 1 Hackmaschine mit Zubehör, 1 Gasmotor, 1 fahrbare Jauchepumpe mit Spritzvorrichtung, 1 Mehlbeutelkiste, 1 Viehkessel, 2 Dezimalwaagen mit Gewicht (die Maschinen sind alle gut erhalten).
1 Landauer, 1 Dogcart, 1 Excelsiorgig, hierzu verschiedene ein- und zweispännige, theils plättirte Wagengeschirre, Fahrleinen, Peitschen, 2 Reitsättel mit Zaumzeug, 10 schwere Kummete, 10 Artillerie-Kummete, Karrensättel, Halfter 2c, 1 Partie Ketten, Feldkloben, Waagen 2c., 2 Balancierpflüge, 3 Dreischaaren, 3 Hundspflüge, 1 Untergrundspflug mit Häusler, 3 eiserne und 4 hölzerne Eggen Krüs melegge, schwere hölzerne Walze, 4 Rübenwagen mit Ernte-Vorrichtung, 4 Karren, ein Federrollwagen, 1 Partie Gabeln, Sensen, Sichten, Spaten, Schüppen, Hacken 2c, Gartengeräthe, ein Partie große und kleine Leitern, 3 kleine und 3 hölzerne Mistbeetfenster, 1200 Bohnenstangen, 3 Brunnengeschränke, 1 mit Kette und 2 mit Eimern, Säcke, Ernteplan 2c, 1 complette Schmiedeeinrichtung, 1 Feldschmiede, 1 großer Posten Eisen und Hufeisen, Drehbank mit Werkzeug, 1 complettes Schreinerwerkzeug, Sattler- u. Maurergeräthschaften, Ulmenbohlen (2zöllig), Zeug- und Nutzholz, Pappelbretter usw.

Hausmobilar:

Milchgeräthschaften, Butterwaschine, Milchschiffe, Satten 2c, vollständige Kücheneinrichtung, Herd, Kochtöpfe, Küchen- und Fliegenschränke, Etagere usw, Waschbütten, 1 vernickelter Dauerbrandofen, 2 Füllöfen, Kanonenöfen, 1- und 2schläfige Bettstellen, Waschtische, Waschkommoden, Console, Schränke, Spiegel, Bilder, Gardinen, Waschgarnituren, Porzellan, Lampen, Glas usw,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen gute und bekannte Bürgschaft verkaufen.

Zuschläge bis zu fünf Mark sind gleich zahlbar.

Am ersten Tage kommen Pferde, Geschirre, Maschinen, Ackergeräthe und Luxuswagen, am zweiten Tage Rindvieh und sonstige Gegenstände und am dritten Tage Schweine und alle übrigen Gegenstände zur Versteigerung. Mit der Ausstellung der Pferde und des Rindviehs wird Mittags 12 Uhr begonnen.

Auswärtige Käufer und Bürgen haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vorlage eines Attestes der Ortsbehörde auszuweisen.

Erfolgt die Zahlung der Steigpreise von hundert Mark an in dem Termine, so wird den Ankäufern das halbe Schlaggeld erlassen.

Grevenbroich. **Justizrath Vasen, Notar.**

Sparkasse zu Heerdt.

Die Kasse besteht als selbstständiges Institut unter Garantie der Gemeinde Heerdt.

Einlagen — auch durch die Post einschließlich Bestellgeld — werden mit 4 oder 3% verzinst.

Die eingelegten Gelder können gegen hypothekarische Verpfändung auf städtische und ländlicke Grundstücke ausgeliehen werden.

Die Kasse befindet sich in der Wohnung des Rendanten **Cürten** zu Heerdt, Neußerstraße Nr. 6, welcher nähere Auskunft ertheilt.

Heerdt, den 30. October 1897.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Pappelweiden-Verkauf zu Paffendorf.

Die Gemeinde Paffendorf läßt **am Montag den 15. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr,** in der Wirthschaft der Wittwe Klein daselbst

44 schöne Pappelweidenstämme,

an bequemer Abfuhr stehend, öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen.

Bergheim, den 28. October 1897.

Der Bürgermeister:
Commer.

Metzgergeselle sofort gesucht. Die Expd. sagt wo.

Gemeinde-Sparkasse zu Osterath

wird mit dem **1. November cr.** eröffnet. Spareinlagen werden mit 3% verzinst.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.

Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Unerreichte Auswahl in

Koch- und Heizöfen

jeder Art und in allen Ausstattungen,

so dass für jeden Geschmack und in allen Preislagen das Passende stets sofort lieferbar. Volle Garantie für bestes Brennen und exaktes Funktionieren.

Für die Kreise Neuss und Grevenbroich Alleinverkauf der **unübertrefflichen hocheleganten**

Riessner-Oefen,

ausserdem die **Fabrikate** von **Reissmann, Junker & Ruh** etc. immer auf Lager.

Emaillirte und bemalte, vernickelte u. schwarze Regulier-Füllöfen.

Ständiger Vorrath von mehr als 200 Oefen.

Gas- und Petroleum-Heizöfen, Majolika- und Marmoröfen

werden zu jeder Tapete und Zimmereinrichtung passend ausgestattet.

Prompte, korrekte Bedienung!

Frachtfreier Versandt nach auswärts! Aufstellen gratis! Grössere Auswahl nirgends geboten!

Die bei dem Brand durch Rauch beschädigten Waaren, besonders

Mantelstoffe, Buxkin und Wollwaaren

werden zu auffallend billigen Preisen abgegeben.

Friedrich Beumer,

NEUSS, Niederstrasse 61.

Gerresheimer Flaschen aller Art,

Flaschen-Verschlüsse, — Demijohns, Strohhülsen, — Korbflaschen

liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen franco.

In completten Fuhren frei vor's Haus.

Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye,

Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. **Gerresheim.** **Teleph. Nr. 1.** Amt Gerresheim.

Viel besser als Putzpomade

ist

Globus-Putz-Extract

von

Fritz Schulz jun., Leipzig.



Nur echt mit Schutzmarke: Globus im rothen Querstreifen!

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlämmerei.

Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von *3 gerichtlich vereideten Chemikern* unübertroffen in seinen vorzüglichen Eigenschaften!

Dosen à 10 und 25 Pfg. überall zu haben.

Konkurs.

Ueber das Vermögen des Messerschmiedes und Schleifers **Ernst Hammermann** zu Neuß, Glockhammer 15, ist heute am 28 October 1897, Mittags 12, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt Cremer, Neuß.

Offener Arrest bis **15. November 1897.**

Frist zur Anmeldung der Forderungen bis **23. November 1897**

Erste Gläubigerversammlung nach §§ 72, 79 und 120 der Konkursordnung auf **Dienstag, den 23. November 1897, Nachmittags 4 Uhr**, sowie allgemeiner Prüfungstermin auf **Donnerstag, den 2. Dezember 1897, Nachmittags 4 Uhr**, vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht, Breitestraße, Zimmer 13.

Neuß, den 28 October 1897.

Kgl. Amtsgericht Abth. 3.

Kapitalien

in beliebiger Höhe, größere zu 4%, sind stets zu beziehen durch

das Hypothekengeschäft von Jean Köcher, Neuß, Niederstraße 29.

Capitalien

ist auszuleihen beauftragt

Grevenbroich. Trippen, Geschäftsmann.

---

12 sch. **Legehühner** u. **1 Hahn** billig zu verkaufen. Crefelderstr. 8.

Gütchen,

welches sich zur Gemüsezucht eignet, mit Vorkaufsrecht zu miethen oder zu kaufen gesucht.

Offerten unter **A. S. 5952** an die Exp. d. Ztg.

Ländliche Wirthschaft,

¼ Stunde von der Bahn, sehr schöne Anlagen mit Kegelbahn, verbunden mit Bäckerei, Spezerei- und Kohlen-Handlung, ist zu verkaufen und sofort anzutreten.

Näheres bei **Wilhelm Kronen,** Herrenshof bei Corschenbroich.

Neueste **Bierpumpen** mit Kohlensäure, sowie **Ramm- und Bohrpumpen** empfiehlt billigst

H. Geene,
Kupferschmied u. Pumpenmacher,
Wevelinghoven.

Theater-Bühnen und Decorationen

liefert in den schönsten Ausführungen zu billigem Preise

Jos. Radermacher,
Brühl bei Köln

Abbruch.

4 Stück **eichene, gut erhaltene Fensterrahmen** mit Spiegelscheiben (evtl. auch Rolladen), à 2,44 zu 1,25 Mtr., sehr billig abzugeben.

Näheres **Düsseldorf,** Wehrhahn Nr. 6, Schreinerwerkstätte.

Bekanntmachung.

Den geehrten Bewohnern von **Kleinenbroich und Umgegend** hierdurch die ergebene Mittheilung, daß das bekannte **Geschäft in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** von jetzt ab nur unter der unterzeichneten Firma fortgeführt wird, und empfehle ich meinen geehrten Kunden und Gönnern unter Garantie und günstigen Bedingungen:

Ernte-Maschinen,

Grasschneide-Maschinen, Schleif-Apparate, Pferde-Rechen, Dreschmaschinen in neuester Ausführung, Mahl-Mühlen für Göpelbetrieb, Viehwaagen, Decimalwaagen, Häckselmaschinen und Rübenschneider, Saemaschinen, Schaufel-Maschinen, Wannmühlen, Quetschmühlen, kupferne und gußeiserne Wasser- und Jauchepumpen, Butterdrehfässer, Butterräder für Hand- und Hundebetrieb, Winden, Extirpators, Dreischaare, Pflüge in den neuesten Systems,

sowie alle vorkommende Schmiede- und Schlosser-Arbeiten, ferner eiserne Gitter und Thore in jeder Ausführung, Reparaturen werden pünktlich besorgt und jede, auch die kleinste Bestellung wird mit Achtung entgegen genommen.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Knuppertz.

Kleinenbroich im October 1897.

Das Wetter!

veranlasst mich, alle Preise für

Herren- Damen- } **Confection**

bedeutend billiger zu stellen,

In meinen Fenstern am Wehrhan sind

ca. 60 extra billige Kragen und Jaquettes

ausgestellt.

Max Laquer,

Düsseldorf,

Ecke Wehrhan und Kölnerstrasse.

Wir

verschenken nichts, wir liefern unsern echten **Panama-Holz-Wasch-Extract** weder an **Institute**, noch an **Private umsonst**, um dafür **Anerkennungsschreiben** zu bekommen, noch **erkaufen** wir solche. **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extract** empfiehlt sich **ganz von selbst** schon nach einmaligem Gebrauch.

Wenige Tropfen **MAGGI** schaffen jederzeit den Genuß einer vorzüglichen Suppe und wird dieses ausgezeichnete Supper-Verbesserungsmittel daher bestens empfohlen bei

Elise Schnitzler,
Büchel 40.

Riessner Oefen

mit Patentregulator



die schönsten und solidesten aller Dauerbrenner. Gediegene Ausstattung, geschmackvolle Formen, grosse Auswahl; von 50—1000 cbm Heizkraft in amerikanischem u. irischem System, auch als Einsätze zu Kachelöfen. **Gesunde und sparsamste Zimmerheizung.** Sichtbares Feuer ohne direkte Strahlung, **Fussbodenwärme**, keine Gasausströmung, dagegen Lufterneuerung u. gleichmässige Wärmeabgabe **automatisch regulirbar von Grad zu Grad.**



Der Patentregulator dieser Oefen ist die **erste und einzige Vorrichtung** ihrer Art, welche patentirt ist. Man achte auf die volle Fabrikfirma **C. Riessner & Co.** Für vorzügliche Leistung jede Garantie. → **Billige Preise.** ←

Alleinverkauf:

W. Josten Söhne, Neuss.

Unentgeltlich vers. **Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen** F. **Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.**